

Erstausgabe täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 3 Pfennig; in Litauen 1,10 Lit.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 103

Memel, Dienstag, den 4. Mai 1937

89. Jahrgang

Der Untergang der Espana

Im Nebel auf eine Mine gelaufen

Und nicht das Opfer eines roten Fliegerangriffes - Die bisherigen Erfolge der Nationalflotte

Salamanca, 3. Mai (Elt). Der nationale Sender Salamanca teilt mit, daß der Kreuzer „Espana“ entgegen den bisherigen Behauptungen nicht durch bolschewistische Flugzeuge zerstört wurde, sondern daß er im Nebel auf eine Mine aufgelaufen ist.

willen wecken, der der Notwendigkeit der Aufrüstung sehr zustatten komme.

Nationaler Heeresbericht

Salamanca, 3. Mai. (Elt.) Der nationale Heeresbericht meldet folgendes: Front von Aragon: Die vorgeschobenen Linien im Abschnitt Teruel wurden besetzt, wobei bei geringem Widerstand der Roten Gelände gewonnen werden konnte.

zahlreichem Material, insbesondere von Minenwerfern. Ein roter Gegenangriff bei Berneo wurde zurückgewiesen. In dem Abschnitt der Landstraße Guernica-Durango konnten unsere Truppen wichtige Stellungen einnehmen.

Salamanca, 3. Mai. (Elt.) Nach dem amtlichen Heeresbericht vom Sonntag herrschte an der Front von Aragon leichtes Feuer. Die nationalen Truppen konnten ihre Stellungen an verschiedenen Abschnitten verbessern.

Das japanische Volk hat gesprochen

Die Reichstagswahl in Japan

Absolute Mehrheit für die Minseitō- und Seiyukai-Parteien

Tokio, 3. Mai. (Elt.) Das vorläufige Gesamtergebnis der Reichstagswahl, die am 30. April stattgefunden hat, zeigt die absolute Mehrheit der Minseitō-Seiyukai-Parteien, die 178 bzw. 175 Sitze einnehmen.

der Zunahme dieser Partei heißt es in den Blättern, daß sie auf eine gewisse Unzufriedenheit mancher Kreise zurückzuführen sei, die über eine Erschwerung der allgemeinen Lebensbedingungen klagten.

Kabinetts Hayashi bleibt

Tokio, 3. Mai (Elt.). Das Kabinetts Hayashi hat sich entschlossen, im Amt zu bleiben und den neuen Reichstag zur Mitarbeit aufzufordern.

Politische Kreise betonen besonders, daß die Wehrmacht die Regierung unterstützen werde. Ausschlaggebend für diese Entscheidung ist der Beschluß gewesen, die Durchführung der bei Nebernahme der Regierung angefügten Erneuerungsmassnahmen ausdrücklich als Programm, das dem Reichstag im August vorgelegt werden soll, herauszustellen.

Der Tag der deutschen Volksgemeinschaft

Wie Deutschland den 1. Mai feierte

Der Staatsakt im Berliner Lustgarten - Zwei Reden Hitlers

Der 1. Mai, der deutsche National-Feiertag, ist in ganz Deutschland auf das würdigste begangen worden. Besonders eindrucksvoll verlief naturgemäß die Feier in der deutschen Reichshauptstadt.

andere, haben wir besondere Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen, die unser Schicksal ist. Wir haben in diesen vier Jahren Ordnung geschaffen, wir haben dafür gesorgt, daß nicht der Unanständige letzten Endes den Lohn einheimst, sondern daß die Millionen der braven und arbeitenden Massen in Stadt und Land zu ihrem Erfolg kommen konnten.

Guernica von den Roten in die Luft gesprengt

Zu der Heftigkeit, daß die spanische Stadt Guernica von deutschen Flugzeugen bombardiert worden sei, eine Meldung, die bereits aus dem schärfsten von der nationalspanischen Regierung demontiert und dann späterhin auch von Reuters, das diese Heftigkeit verbreitet hatte, berichtigt worden ist, schreibt der Sonderberichterstatter der Turiner „Stampa“, der die nationalspanischen Truppen auf ihrem Vormarsch begleitet: In Guernica ist Haus für Haus in die Luft gesprengt worden.

„Fall Guernica“ in Schweizer Beleuchtung

Vasel, 3. Mai. Die „Neue Zürcher Zeitung“ nimmt zu der Presseheftigkeit wegen der angeblichen Zerstörung von Guernica durch die nationalen Truppen Stellung. Das Blatt weist darauf hin, daß die englischen Berichte nicht auf persönlichem Augenschein beruhen.

einer anderen Stelle angegriffen wird. Das gilt auch für alle Kirchen. Soweit sie sich um ihre religiösen Probleme kümmern, kümmert sich der Staat nicht um sie. Wenn sie versuchen, durch irgendwelche Maßnahmen, Schreiben, Eingeklinken usw., sich Rechte anzumessen, die nur dem Staat zukommen, werden wir sie zurückdrücken, in die ihnen gebührende geistlich-seelsorgerische Tätigkeit. Es geht auch nicht an, von dieser Stelle aus die Moral eines Staates zu kritisieren, wenn man selbst mehr als genug Grund hätte, sich um die eigene Moral zu kümmern.

Die Kundgebung wurde mit einer Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels eröffnet, in der er darauf hinwies, daß in den letzten vier Jahren das Versprechen, das der deutsche Führer am 1. Mai 1933 gegeben hat, daß er in vier Jahren der deutschen Nation ein neues Gesicht geben werde, nunmehr Wirklichkeit geworden sei.

Zu Berliner Olympia-Stadion hatten sich 120.000 deutsche Jungen und Mädchen versammelt. Nachdem Dr. Goebbels und Walbur v. Schirach gesprochen hatten, ergriff auch Adolf Hitler das Wort, der erklärte: „Es gibt nur ein deutsches Volk, und es kann daher auch nur eine deutsche Jugend geben, und es kann auch nur eine deutsche Jugendbewegung geben, weil es nur eine deutsche Jugenderziehung und Jugendbildung gibt.“

Anlässlich des Nationalen Feiertages erfolgte auf der Festigung der Reichskulturkammer die Verteilung des Nationalpreises durch Reichspropagandaminister Dr. Goebbels. Der nationale Filmpreis 1936/37 wurde Staatschauspieler Emil Jannings für seinen Film „Der Herrscher“ und der nationale Buchpreis SS-Sturmführer Friedrich Bethge aus Frankfurt für sein Schauspiel „Marsch der Veteranen“ zuerkannt.

Mit einem einzigartigen nächtlichen Schauspiel, das wieder Hunderttausende miterlebten, fand der Nationale Feiertag des deutschen Volkes in der Reichshauptstadt seinen festlichen Abschluß. Zu abendlicher Stunde bewegte sich durch die Straßen des Berliner Nordens zum Lustgarten der große Fackelzug der Wehrmacht, der Gliederungen der Partei und anderer Formationen, an dem 12.000 Mann teilnahmen, und im Lustgarten spielten dann die Musikkorps der Wehrmacht den Großen Zapfenstreich, der zu nächstlicher Stunde in die Nationalhymnen ausklang.

Im Rahmen des Nationalfeiertages fand in Gegenwart des Stellvertreters des Führers Reichsminister Rudolf Hess in Weimar die Grundsteinlegung zu Bauten am „Platz Adolf Hitlers“ statt.

„Verdienstorden von deutschen Adlern“

Der deutsche Führer und Reichskanzler hat zur Ehrung ausländischer Staatsangehöriger durch das Deutsche Reich den „Verdienstorden von deutschen Adlern“ gestiftet. Diese Auszeichnung soll nach der gleichzeitig mit der Verordnung erlassenen Satzung des Ordens ausländischen Staatsangehörigen, die sich um das Deutsche Reich verdient gemacht haben, auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen verliehen werden.

Durango, 3. Mai (Elt.). General Franco ist gestern nachhe zur die Stellungen der nationalen Truppen in der Biscayafront befehligt hatte. von Durango abgerufen.

Zwei selbstbewusste Völker

Da. Berlin, 2. Mai.

Wenige Tage nachdem General Goering, wie schon im Januar, wieder eine allgemeine Ansprache mit Mussolini in Rom gehalten hat, fährt auch der Reichsaußenminister v. Neurath dorthin zu Besuch, in Erwiderung der Deutschlandreise des Grafen Ciano vom letzten Herbst. Allen Kommentaren des Westens, die hinter der Achse Berlin-Rom ein Allianzsystem oder sonst irgendwelche Geheimnisse suchen, können Italien und Deutschland nur immer wieder entgegen, daß es sich um nichts anderes handelt als um das offene Bekenntnis zur verwandten Weltanschauung und um die ebenso offene Anerkennung gemeinsamer Interessen. Gerade um diese selbe Monatswende befanden sich auch zahlreiche italienische Gäste in Deutschland und in der Reichshauptstadt, wo sie Zeugen der nationalsozialistischen Feiertage des 1. Mai geworden sind. Der faschistische Jugendführer Ricci, der Industrieller Bolvi und nicht zuletzt eine Reihe führender Journalisten mit dem Generaldirektor der Presse, Dr. Casini, haben Deutschland besucht und, wie Dr. Goebbels sagte, einer schon fast traditionellen gewordenen Freundschaft neuen Ausdruck verliehen. Das deutsche wie das italienische Volk, so meinte der Minister, hätten sich als neue Nationen einer manchmal feindlichen Welt gegenüber durchzusetzen. Die Krisen, die die liberale Welt durchgittert, seien gerade in der letzten Zeit so stark über Europa hinweggegangen, daß Italien und Deutschland sich als junge Völker aus diesem Anlaß fest zusammenschließen müßten, zumal antideutsche oder antitalienische Angriffe oft genug dem Faschismus und Nationalsozialismus selber gelten. Dr. Goebbels hat die europäische Lage auf den Reiner einer weltgeschichtlichen Auseinandersetzung zwischen den selbstbewussten Völkern und dem Bolschewismus gebracht.

Als selbstbewusste Völker und als Träger einer gemeinsamen Ordnungsidee in Europa ist es für Deutschland und Italien ein natürliches Bedürfnis geworden, sich in den großen Fragen der Weltpolitik laufend zu verständigen. Sie tun dies allerdings nicht auf dem Hintergrund einer militärischen Verteidigungsfähigkeit, wie sie zwischen England und Frankreich gerade im belgischen Fall wieder so stark betont worden ist. Die „faschistischen Mächte“ haben den Eindruck, daß die „Verteidigung der Demokratie“ für die Westmächte allzu oft ein Vorwand ist, um zu den Grundfragen der Zeit nicht wirklich Stellung nehmen zu müssen. Deutschland und Italien jedenfalls nehmen es mit ihrem weltanschaulichen Bekenntnis durchaus ernst und geben die Hoffnung nicht auf, daß auf dem Wege der direkten Verständigung von Staat zu Staat, von Volk zu Volk doch noch eine wirkliche europäische Schicksalsgemeinschaft entstehen möge. Reichsminister v. Neurath, der bekanntlich früher selbst Vorkämpfer in Rom gewesen ist, wird auf seiner Italienreise vom Leiter der Europaabteilung, Fürst Bismarck, sowie von den Leitern der Presse- und Kulturbteilung, Grafen v. Helldorf und v. Helldorf, begleitet. Es wird in Berlin nicht als ausgeschlossen betrachtet, daß der Gegenbesuch, den Herr v. Neurath dem italienischen Außenminister nunmehr macht, zur Förderung eines Kulturabkommens dienen könnte, das die schon jetzt so lebhafte kulturelle Zusammenarbeit der beiden Nationen ähnlich festlegen würde, wie dies erst kürzlich im deutsch-ungarischen Kulturabkommen in vorbildlicher Weise geschehen ist. Daß dabei mehr und mehr die deutsch-italienische Zusammenarbeit in Mitteleuropa, deren politische und wirtschaftliche Seite bei der Unterredung zwischen Mussolini und dem österreichischen Bundeskanzler in Venedig zum Ausdruck kam, veranlaßt wird, ist eine natürliche Folge, zumal die Freundschaften beider Länder in Donauraum die gleichen sind.

Zu den Fragen, wo die Ablehnung der westlichen Welt gegen Faschismus und Nationalsozialismus eine Gemeinsamkeit der deutsch-italienischen Stellungnahme hervorgerufen hat, gehörte und gehört auch der Bürgerkrieg in Spanien. Die Art, wie kriegerische Vorgänge um das inwischen von den nationalen Truppen eroberte baskische Städtchen Guernica — angeht, sollte es weit hinter der Front gelegen sein! — zu (inwischen widerriefenen) Sensationsmeldungen der englischen Presse mit besonderer Spitze gegen Deutschland ausgeübt wurden, hat in Berlin den Eindruck nur vertieft, daß die Beendigung der spanischen Wirren durch echte Vermittlung der Mächte leider noch weite Wege hat. In Rom und in Berlin verfolgt in diesen Wochen der deutsche Ministergespräche mit Mussolini die Presse mit immer größerer Aufmerksamkeit Englands Stellungnahme zu den Ereignissen um Bilbao. Die Leidenschaft, mit der nicht nur die englischen Zeitungskreise für die rote Sache im Baskenland gegen das nationale Spanien Partei nehmen, wirkt nach deutscher und italienischer Ansicht kein sehr günstiges Licht auf den Ernst der englischen Nichtteilnahmepolitik, zumal die Londoner Regierung in ihrem Entgegenkommen gegenüber den weitestgehenden Unterstützungswünschen aus Bilbao gefährlich nachgiebig erscheine. Eine Folge, wie man in Berlin und Rom betont, jener verhängnisvollen Zweideutigkeit, die mit dem Begriff der „Verteidigung der Demokratie“ im Westen heute verbunden sei, sehr zum Schaden von Ruhe, Ordnung und Frieden in Europa.

v. Neurath nach Rom abgereist

Berlin, 3. Mai. (Eita.) Der Reichsminister des Auswärtigen v. Neurath hat am Sonntag vormittag mit dem Zug nach München seine Reise nach Rom angetreten. In seiner Begleitung befinden sich der Vizeaußenminister v. Bismarck, die Vortragenden Legationsräte v. Koke und v. Heimburg sowie der Legationssekretär v. Marchtaler. Der königlich-italienische Vizeaußenminister in Berlin begleitet den Außenminister auf seiner Reise nach Rom. Der deutschen Delegation gehören ferner die Botschafter Stewie und v. Schumann an.

Bundeskanzler spricht zur „Vaterländischen Front“

Wien, 3. Mai. (Eita.) Der Jahrestag der österreichischen Verfassung wurde am 1. Mai in Wien mit einem großen Vorbeimarsch der Mitglieder der „Vaterländischen Front“ vor dem Frontführer Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eingeleitet. Den Mittelpunkt des Tages bildete eine Ansprache des Bundeskanzlers an die Vertreter der „Vaterländischen Front“, in der Dr. Schuschnigg erneut die Zielrichtungen der österreichischen Außenpolitik darlegte. Bezüglich der Innenpolitik erklärte er, daß die österreichische Regierung wiederholt gezeigt habe, wie man die von allen ersehnte Befriedigung und Beruhigung herbeiführen könne.

Ruhiger Verlauf des 1. Mai in Litauen

Kaunas, 3. Mai. Der 1. Mai verlief dieses Jahr in Kaunas und in der Provinz vollständig ruhig. Es fanden keine verbotenen Umzüge und verbotenen öffentlichen Versammlungen oder Veranstaltungen statt, gegen die die Polizei einschreiten mußte. Die Arbeiter waren fast vollständig auf ihren Arbeitsplätzen. Der Verkehr in den Hauptstraßen der Stadt Kaunas war an diesem Tage reger als gewöhnlich, doch hielt verstärktes Polizeiaufgebot die Ordnung aufrecht. Die linksgerichteten Studentenverbände hatten sich in der Unversität zu einer größeren Versammlung zusammengefunden, die aber ebenfalls vollständig ruhig und ohne anschließenden Umzug verlief. In den kleineren Vorstädten wurden eine Anzahl roter Fahnen gefügt gefunden, und auf der Kaipes Allee wurde eine Taube mit einem roten Band gefangen. Auch in der Provinz wurden in einigen Dörfern rote Fahnen gefügt. Die Polizei hatte in der Provinz in den Tagen vor dem 1. Mai eine Anzahl Personen verhaftet, die der Vorbereitung verbotener Versammlungen zum 1. Mai verdächtig waren.

In Memel wurde eine rote Fahne mit kommunistischen Inschriften gefügt gefunden. Ein gewisser Dzedzjowski und ein gewisser Jowicka, beides junge Hafenarbeiter, wurden als Schuldig festgenommen. Eine Hausdurchsuchung bei ihnen förderte kommunistische Literatur zutage.

Die Deckung des Lit

Kaunas, 3. Mai. (Eita.) Der Goldfonds der Bank von Litauen betrug am 1. Mai 76,64 Millionen Lit, der Fonds an ausländischer Valuta 2,74 Millionen Lit, der Banknotenumlauf 111,58 Millionen Lit. Die Deckung der Banknoten durch Gold beträgt 68,7 und durch Gold und Valuta 71,1 Prozent.

Die Feier des 1. Mai bei den Reichsdeutschen

Kaunas, 3. Mai. Der Einladung des deutschen Gesandten folgend, versammelten sich die Reichsdeutschen in Kaunas am 1. Mai zahlreich in den festlich geschmückten Räumen ihres Klubs, um den Tag der nationalen Arbeit zu begehen. Aus dem Reich war Reichspressereferent Dr. v. Müller, S. v. Müller, als Gastredner gekommen. In mehr als einstündigem festlichem Vortrag legte er

die Bedeutung des Tages der nationalen Arbeit dar.

Ein Teilstrecke der Chaussee Kaunas-Memel zum Bau freigegeben

Kaunas, 3. Mai. Der Bau der Teilstrecke der Chaussee Kaunas-Memel im Bezirk Kruskalnis in einer Länge von 22 Kilometern, ist dieser Tage auf dem Wege der Ausschreibung an die Firma Romas in Kaunas vergeben worden. Die Baukosten betragen 1.615.000 Lit. Ein Teil dieser Strecke muß noch in diesem Jahr vertragsmäßig fertiggestellt werden.

Blutige Zwischenfälle am 1. Mai in Warschau

Warschau, 3. Mai. (Eita.) In Warschau demonstrierten am 1. Mai die Organisationen der marxistischen Parteien in der üblichen Art durch Umzüge in den Straßen, jede Partei gesondert, so daß im ganzen sieben Umzüge stattfanden. Beim Umzug der jüdischen Partei, „Bund“, ereignete sich ein einzelner noch nicht geklärt blutiger Zwischenfall. Aus der Menge oder auch aus einem Fenster fielen in einer der Straßen des jüdischen Stadtteils plötzlich Revolvergeschosse. Fünf Personen sind dabei verwundet worden; ein verwundetes Mädchen ist seinen Verletzungen erlegen. Außerdem wurden noch eine Reihe von Personen durch Bomben verletzt, die von unbekannter Seite zur Explosion gebracht worden waren.

In den größeren Städten Polens, wie Krakau, Genschohan, Lemberg und Lodz, kam es zu kleinen Zusammenstößen zwischen den Sozialisten und Kommunisten bzw. zwischen nationalpolitischen und marxistischen Verbänden. Die Polizei konnte durch rechtzeitiges energisches Eingreifen ernstere Unruhestörungen verhindern. In dem Bericht der halbamtlichen Agentur „Asfa“ wird festgestellt, daß sich in diesem Jahr an den Demonstrationen des 1. Mai weniger Personen als im letzten Jahr beteiligt haben.

Umzüge, Kundgebungen in der Tschechoslowakei

Prag, 3. Mai. (Eita.) In der tschechoslowakischen Republik wurde der 1. Mai mit Umzügen, Kundgebungen und Volksversammlungen begangen, auf denen Vertreter der verschiedenen polit-

ischen Parteien in tschechischer, slowakischer, deutscher und ungarischer Sprache Reden hielten. Die Versammlungen und Umzüge sind, abgesehen von einigen unbedeutenden Zwischenfällen, die zur Auflösung der betreffenden Versammlungen führten, durchweg störungslos verlaufen.

Worosschilow-Rede am 1. Mai

Moskau, 3. Mai. (Eita.) Am 1. Mai nahm in Moskau Worosschilow eine große Armee-Parade ab. Auch Stalin und andere Mitglieder der sowjetischen Regierung und das Diplomatische Korps waren erschienen, ebenso die Militärräte der fremden Staaten. Worosschilow hielt eine Rede, in der er u. a. sagte, daß der zweite Fünfjahresplan der Sowjetunion neun Monate früher durchgeführt worden sei, als man das vorgesehen habe. Er erinnerte an die in dieser Zeit durchgeführten Bauarbeiten, vor allem an die Schaffung des Wolga-Moskau-Kanals. Dann sprach er über die auf kulturellem Gebiet erzielten Ergebnisse. Zu der internationalen Lage übergehend, verurteilte Worosschilow die innere Ordnung gewisser Staaten und bemerkte, daß nur die Armee der Sowjetunion diesen Staaten den Weg zu einem Ueberfall auf die Sowjetunion und zu einem neuen Norden verlege. Die Armee der Sowjetunion war, ist und wird immer ein Friedenswächter für die ganze Welt sein.

Darauf marschierten Teile der Armee der Sowjetunion an den Tribünen der Regierung und des Diplomatischen Korps vorbei.

Der 1. Mai in Frankreich

Paris, 3. Mai. (Eita.) In Frankreich, wo der 1. Mai bekanntlich von der Regierung zum amtlichen Feiertag erklärt worden ist, wurde allgemein Arbeitsruhe beobachtet, teils freiwillig, teils durch Streiks. In Paris hielten die Verkehrsmittel am Abend ihren Dienst ein; in anderen Städten ruhte der Verkehr schon von vormittag an oder wurde während einiger Stunden unterbrochen. Nach der Mittagsstunde sammelten sich die Angehörigen der marxistischen Gewerkschaften zu zwei Zügen, die sich später auf dem Place de la Nation trafen und sich gemeinsam nach Vincennes bewegten. Dort hielten die Gewerkschaftsführer Jouhaux und Renaud Ansprachen, die über die staatlichen Sender verbreitet wurden.

Auch in der Provinz fanden überall Kundgebungen der Gewerkschaften statt, die, soweit bisher bekannt, ohne Zwischenfall abliefen.

Franco lehnt Bilbao-Räumung ab

„Trik der Vasken“ - Sie wollen Bilbao zerstören

London, 3. Mai. (Eita.) „Daily Telegraph“ meldet, das englische Außenministerium habe von dem englischen Botschafter in Senaya gestern die Mitteilung erhalten, daß die Regierung der spanischen Nationalisten das englische Angebot auf Hilfe bei der Räumung Bilbaos abgelehnt haben. Wie die „Times“ melden, hat General Franco diese Haltung damit begründet, daß die Vasken sich gegen das Gesetz der Nation vergangen hätten, daß der Hafen von Bilbao blockiert sei und ein Gebiet für ausgedehnte Fluggenoperationen sei. Weiter habe General Franco darauf hingewiesen, daß die Rüststruppen auch nicht den in der Kirche Santa Maria de la Cabeza befindlichen Frauen und Kindern Abzug gewährt hätten. Schließlich habe General Franco die Räumung von Bilbao nur für einen Trick der Vasken. Die Vasken müßten Bilbao ebenso vernichten wie Guernica. General Franco schlage die Schaffung einer neutralen Zone für die an den Kämpfen nicht teilnehmenden Einwohner vor, die durch das Internationale Rote Kreuz garantiert werden soll.

5000 Kinder an Bord

Paris, 3. Mai. (Eita.) Da die französischen Zeitungen am 1. Mai nicht erschienen, wurden erst gestern Nachrichten verbreitet, daß die französische und englische Regierung in den letzten Tagen die Abmachung getroffen haben, gemeinsam die Zivilbevölkerung aus Bilbao abzutransportieren.

„Deux“ meldet u. a., daß der englische Dampfer „Savanna“ mit 5000 Kindern an Bord schon vor der Abfahrt aus dem Hafen Bilbao fehe.

Bilbao, 3. Mai. (Eita.) Am Sonnabend ist ein englischer Torpedobootszerstörer in den Hafen von Bilbao eingelaufen, um den Schutz der aus der Stadt fortzuziehenden Frauen, Kinder und Greise zu übernehmen. Im gleichen Augenblick zeigte sich über der Stadt ein nationalsozialistischer Flugzeug, welches einige Bomben abwarf. Ein Person wurde getötet.

Bilbao, 3. Mai. (Eita.) Wie „Reuter“ meldet, warfen drei national-spanische Flugzeuge auf das unweit des Hafens von Bilbao haltende britische Torpedoboot „Fawknor“ fünf Bomben ab. Die Bomben haben an dem Kriegsschiff keinerlei Schaden angerichtet.

Der Dank der Basken-Regierung

London, 3. Mai. (Eita.) Der Vertreter der baskischen Regierung in London erhielt von seiner Regierung einen Bericht, in dem er ausgefordert wird, der britischen Regierung und der britischen Nation den größten Dank der baskischen Regierung für den Entschluß der britischen Regierung auszusprechen, alle Schiffe auf denen Flüchtlinge aus Bilbao abtransportiert werden, auf offener See zu beschützen. Weiter wird der Dank an die verschiedenen britischen Organisationen ausgesprochen, die zur Milderung der schweren Lage der spanischen Zivilisten beitragen.

Enige tausend Flüchtlinge werden erwartet

Paris, 3. Mai. (Eita.) Der Präfekt des Gironde-Departements teilte den Verwaltungen der Städte Verdon und Pauillac mit, daß Flüchtlinge aus Spanien nach diesen Städten gebracht werden. Nach den vorliegenden Nachrichten würden sogar einige tausende Zivilbevölkerung aus Bilbao ankommen. Nach Verdon und Pauillac würden die Flüchtlinge nach anderen Stellen Frankreichs weitertransportiert werden. Die Verwaltung der Städte hat für den Empfang der Flüchtlinge die entsprechenden Maßnahmen getroffen.

300 nationale Helden müssen sich ergeben

Paris, 3. Mai. (Eita.) Nach der Meldung eines Sonderberichterstatters von „Paris“ haben sich die 300 nationalgekauften Zivilgardisten, die mit ihren Familien seit nunmehr 9 1/2 Monaten in dem Kloster Santa Maria de Cabeza bei Andujar in der Provinz Cordoba belagert wurden, der erdrückenden Uebermacht der Roten ergeben müssen.

„Heilmeldung von Anfang bis zum Ende“

„Reuter“-Meldung von deutscher Seite dementiert

London, 1. Mai.

„Reuter“ meldet aus Bilbao: Es wird amtlich bestätigt, daß am Donnerstag 1500 Deutsche in San Sebastian gelandet seien. Die Bevölkerung sei durch Sirenen gezwungen worden, sich in die Keller zu begeben, um die Landung nicht sehen zu können. Zu dieser Meldung des „Reuter“-Büros nimmt das Deutsche Nachrichten-Büro wie folgt Stellung: „Wir stellen fest, daß es sich bei dieser „Nachricht“ wieder einmal um eine von Anfang bis zum Ende erfindene Heilmeldung handelt.“

Sie ist eine der plumpen Lügen jener internationalen Kriegsheker-Vereinigung, deren Mitglieder offenbar auch in einigen englischen Zeitungen sitzen.

Als ein Zeichen besonderer Niedertracht muß gemeldet werden, daß man dieses Lügenprodukt als von einer „amtlichen“ Stelle in Bilbao bestätigt in

die Welt schickt, das heißt also, man zieht die bolschewistischen Nordbrenner als „amtliche“ Nachrichtenquelle heran, um das deutsche Volk wie so oft in letzter Zeit aufs neue in äbelster Weise zu verächtigen.

Jeder anständige Mensch wird hier nur sagen können, daß es eine Schande für die zivilisierte Welt ist, daß man diesen schamlosen Brunnenvergiftern noch immer nicht das Handwerk gelegt hat. Für Ziel ist klar: Kriegsheke um jeden Preis, Kriegsheke bis zum Neufertigen!“

London, 3. Mai. (Eita.) „Reuter“ veröffentlicht das Dementi des Deutschen Nachrichten-Büros zu der Behauptung, daß 1500 Deutsche in San Sebastian gelandet seien. „Reuter“ fügt hinzu, daß der Bericht aus amtlichen baskischen Quellen stamme.

Eine Bekätigung dieser Meldung von national-spanischer Seite liegt allerdings noch nicht vor.

Minen vor Santander

London, 3. Mai. (Eita.) Der Admiral des britischen Schlagschiffes „Royal Oak“ hat der Befehlsdirektion von La Pallice radiotelegraphisch mitgeteilt, daß die Gewässer vor Santander mit zahlreichen Minen besetzt sind.

1. Mai in Salamanca

Salamanca, 3. Mai. (Eita.) In Salamanca empfing der deutsche Botschafter General Faupel am Nachmittag des 1. Mai sämtliche Mitglieder der deutschen Kolonie in seinem Landhaus zu kameradschaftlichem Beisammensein. Am Abend fand in einem Theater eine würdige Feier statt, an der u. a. auch zahlreiche spanische Gäste, darunter die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sowie die diplomatische Vertretung Italiens und die Mitglieder der italienischen Kolonie teilnahmen.

Der Besuch Graf Cianos in Tirana beendet

Graf Ciano hat am Sonnabend Tirana im Flugzeug verlassen, nachdem er noch eine längere Unterredung mit König Zogu hatte. Ueber die italienisch-albanischen Verhandlungen wurde eine Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt: Während des Aufenthaltes des Grafen Ciano der vom 28. bis zum 30. April dauerte, und im Verlauf der mehrfachen sehr herzlichen Unterredungen, die der italienische Außenminister mit dem König und den maßgebenden Persönlichkeiten der albanischen Regierung hatte, sind die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten in vollem Umfange geprüft worden. Von beiden Seiten wurde das Gefühl tiefer Freundschaft erneut bekräftigt.

3000 Angestellte streiken in Hollywood

Hollywood, 3. Mai. (Eita.) Hollywoods Filmindustrie ist von einem Streik von über 3000 Arbeiterangehörigen bedroht. In den Ausnahmestunden sind die Angehörigen von vier Gewerkschaften. Die Fertigstellung verschiedener Filme wird sich zum mindesten verzögern, da die Arbeiter in den Ateliers nicht durchgeführt werden können. Streikende halten zurzeit die Eingänge zu den Ateliers besetzt.

Newyork, 3. Mai. (Eita.) Nach Nachrichten aus Hollywood hat der Streik unter den Angestellten und Arbeitern der Filmateliers gestern Abend noch größere Ausdehnung gewonnen. Zu den vier schon streikenden Gewerkschaftsverbänden sind noch sechs Syndikate hinzugekommen, und zwar die der Ingenieure, der Kostümbildner, Maschinisten usw., die insgesamt 8000 Arbeiter umfassen. Man nimmt an, daß heute die neun größten Filmateliers geschlossen werden müssen.

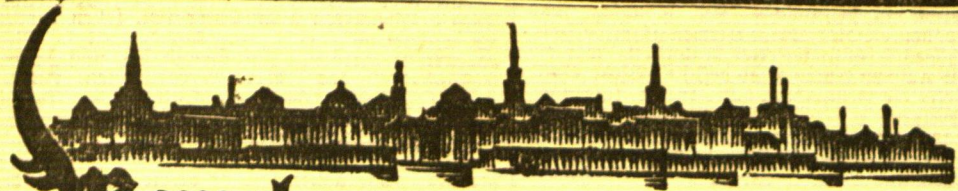
London, 3. Mai. (Eita.) Wie aus Alexandria berichtet wird, stürzten dort in der Nacht zum Montag drei Häuser ein. Nach den bisherigen Meldungen kamen 15 Personen ums Leben, während 20 verletzt wurden; bei den Verunglückten handelt es sich ausschließlich um Ägypter.

Standesamt der Stadt Memel

vom 3. Mai 1937

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Georg Pippirs von hier, dem Eisenbahnangestellten Wladimir Gonschastov von Pogege. — Eine Tochter: dem Telefonhandwerker Simonas Kairys von hier. — Zwei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Verstorben: Besitzerrin Ilse Szelalski, geb. Bläse, 67 Jahre alt, von hier. — Erste Anna Raubies, 20 Jahre alt, von Bruchhöfen, Kreis Pogege.



Memel, 3. Mai

Feier des 1. Mai bei den Reichsdeutschen

Die Reichsdeutschen des Memelgebiets haben, wie man uns mitteilt, ihren Nationalfeiertag, den 1. Mai, wie in den vergangenen Jahren auch diesmal in dem festlich geschmückten großen Saale des Schützenhauses gefeiert.

Die Veranstaltung, die von Reichsdeutschen aus allen Teilen des Gebiets außerordentlich gut besucht war, wurde von Generalkonsul v. Sauter mit einer Ansprache eröffnet, in der er die Bedeutung des Tages eingehend würdigte und die in ein dreifaches Siegel auf den Führer und Reichstanzler ausklang. Anschließend wurden die Nationalhymnen gesungen. Pg. Schelmat dankte im Namen der reichsdeutschen Kolonie und führte als den Festredner des Abends Pg. Seifart aus Königsberg ein.

Kinderreigen, Deklamationen und Gesangsdarbietungen füllten den darauf folgenden geselligen Teil des Festprogramms aus. Die sehr harmonische Feier wurde durch eine Schlussansprache des Generalkonsuls, der den Versammelten für zahlreiches Erscheinen herzlich dankte, gegen ein Uhr nachts geschlossen.

Vordatierte Schecks

Die Industrie- und Handelskammer Memel bittet uns, erneut darauf hinzuweisen, daß vor der Ausgabe und ebenso vor der Annahme von vordatierten Schecks auf das Dringendste gewarnt werden muß. Die Ausgabe von vordatierten Schecks führt leicht zu Tatbeständen, die eine Verfolgung wegen Betruges zur Folge haben können. In jedem Falle aber führt die Ausgabe, die Annahme und Weitergabe von vordatierten Schecks, die nicht als Wechsel verstampelt sind, zu empfindlichen Strafen wegen Hinterziehung des Stempels. Die Strafe beträgt das Fünffache des hinterzogenen Stempelbetrages, ist also außerordentlich hoch. Nach den im Memelgebiet geltenden rechtlichen Bestimmungen haftet jeder, der an dem Umlauf eines vordatierten Schecks im Inlande beteiligt gewesen ist. Die Industrie- und Handelskammer hat festgestellt, daß auch in Großlitauen bei den in Frage kommenden Behörden mit allem Nachdruck gegen den Verkehr mit vordatierten Schecks vorgegangen wird.

Lebhafter Seeschiffverkehr

Ueber Sonntag ist in den Memeler Hafen wieder eine größere Anzahl Seeschiffe eingelaufen, so daß am Montag vormittag an allen Kais lebhafter Verkehr herrschte.

Am großen Kran hatte der schwedische Dampfer „Stella“ festgemacht, der Bleche und Salz von Liverpool heranbringt. Neben ihm löschte der Hamburger Tourdampfer „Bernhard“ Stückgut in den Pacht. Der Memeler Dampfer „Arctinga“ lag entlöst am Kai und wartete auf Order. Am Südbank löschte Argo-Dampfer „Condor“ aus Antwerpen, Eisen auf Käline und große Eisentrommel für die Memeler Stadtverwaltung an Land.

Im Winterhafen löschte der moderne Holländer „Nemart“ Kalfsalz aus Ectin, Dampfer „Nortaco“ gibt eine Restpartie Zement aus Waggon. In den Lietuvos-Bankas-Speicher lagert der Memeler Dampfer „Maitas“ Stückgut aus Antwerpen ein. Der Dampfer hat bei seinem letzten Aufenthalt in Antwerpen durch Kollision einen leichten Stevenschaden erlitten. Aus dem Dampfer „Angeln“ werden Kohlen auf Waggon geladen. An der Südbank hat der Motorsegler „Ella“, mit Eisen für Gdingen beladen, festgemacht; ihm längsseit liegt der kleine schwedische Segler „Silo“. An den Dalben liegt der norwegische Dampfer „Nerva“ und nimmt aus Leichtern Tilster Bellulose für Nordamerika an Bord. Auf Strom ankert der schwedische Tourdampfer „Trib“, mit Stückgut von Bellingfors und dem Baltikum, ferner der estnische Dampfer „Tiu“, in Ballast auf Order wartend.

In der Dange liegt zwischen den Brücken der Engländer „Gagus“ und löschte Kohlen auf ein Lager. An der Börsebrücke nehmen die beiden Motorschiffe „Zwee Gebroeders“ Flach für einen schwedischen Hafen an Bord.

Kontrolle der Radfahrer

Drei Fahrräder beschlagnahmt. — Ein Fahrraddieb festgenommen

Am Sonnabend, dem 1. Mai, wurde in der Stadt in der Zeit von 15.30 Uhr bis 18 Uhr durch sämtliche Beamten der Kriminal- und Landespolizei eine Kontrolle der Radfahrer und anschließend daran eine Revision der Fahrradreparaturwerkstätten und Altwarenhändler vorgenommen. Bei dieser Kontrolle wurden drei Fahrräder, die einwandfrei als gestohlen festgestellt wurden, beschlagnahmt. U. a. wurden auch mehrere Personen notiert, die die Herkunft ihres Fahrrades nicht einwandfrei angeben konnten. Bei der Kontrolle wurde insbesondere auch auf die Innehaltung der verkehrspolizeilichen Vorschriften sowie auf das Mitführen von Personalpapieren geachtet. Der Kontrollposten an Sprech-An hat auch auf das Vorhandensein von Fahrradmarken für die Benutzung

des Radfahrweges von Memel nach Försterei geachtet. Da viele Personen ihre Personalausweise nicht bei sich führten, wurden diese zur Anzeige gebracht. Das Publikum wird erneut darauf hingewiesen, künftig ihre Legitimationspapiere bei sich zu führen, da sie sonst mit einer Bestrafung zu rechnen haben.

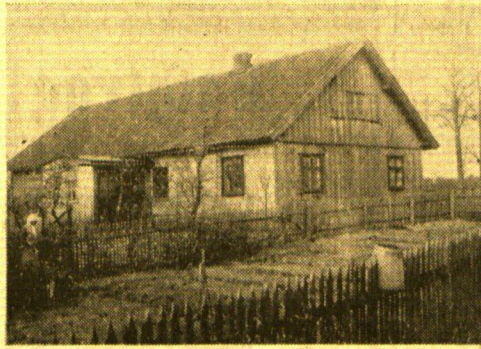
Am Sonntag, dem 2. Mai, wurde ein Fahrraddieb Wilhelm K. aus Schmelz festgenommen, der am Freitagabend vom Hof Schrolowitz ein Fahrrad entwendet hatte. Das Fahrrad wird dem Geschädigten ausgehändigt werden. Der Täter wird dem Amtsgericht zugeführt, da es sich bei ihm um einen bereits wegen Fahrraddiebstahls im Rückfalle vorbestraften Dieb handelt.

Der erste Maisontag

Im Zeichen der Jugendherbergen

Schon das Wort „Mai“ erweckt in uns gewisse Vorstellungen, die seit altersher eben nur zu diesem Monat gehören, als da sind: Frühling, Blumen, Sonne, Vögel, Ausflüge und noch vieles andere mehr. Im Laufe der letzten Jahre kam der Mai durch das unangenehme Auftreten der Eisheiligen in einen gewissen Verfall, und wenn wir nach dem nicht besonders freundlichen letzten April-Sonntag gemächlich in den Mai spazierten, so waren wir doch geteilter Meinung, wie nun eigentlich der erste Maisontag ausfallen würde.

Nun, der Mai hat alles in seinem Vermögen stehende getan, um seinen Ruf als Monat von Penz und Liebe zu festigen und seinen Verpflichtungen in Hinsicht Sonnenschein und Wärme pünktlich nachzukommen, was alle wohl dankend anerkennen werden. Vielleicht war das wundervolle Wetter auch nur für die Jugendherbergen bestimmt, in deren gelb-rosa Zeichen der ganze Sonntag stand. Da gab es auch nicht eine bedeutende Stelle der Stadt, die nicht von einem oder mehreren Sammelpaaren besetzt war, ob man an die Fahrräder, an den Wald, nach Sandkrug oder sonst wohin kam. Und am Nachmittag waren die Leute, die in ihrem Knopfloch kein gelb-rosa „Düttungsblümchen“ stecken hatten, wirklich zu zählen. Hoffentlich reicht der Betrag aus, um die Nimmersatter neue Herberge, die wir hier im



Bilde zeigen bis Pfingsten zu einer wahren Jugendherbergsstätte ausbauen zu können.

Das „Kurische Hoff“, das einen langen Winter über untätig im Festungsgraben gelegen hatte und in der letzten Zeit in der Dange den letzten Pinfelstrich erhielt, war mit 120 Personen nach Schwarzort und Ridden gefahren, um in einer Sonderfahrt die Schönheiten der frühlinghaften Meeresküste zu erschlecken. Sehr gut besucht war natürlich Sandkrug, wofin insgesamt etwa 1300 Personen übergeleitet wurden. Und Siderspitze, das erst von Sonnabend in den Fahrbetrieb einbezogen wurde, hatte am Sonntag 300 Besucher aufzuweisen. Die Autobusse von und nach Försterei beförderten über 700 Personen.

Leider läßt sich die Zahl der überhaupt unterwegs gewesenen Memeler nicht zahlenmäßig erfassen. Sicher ist es aber, daß in dieser Hinsicht der erste Maisontag eine neue „Jahresbestleistung“ aufgestellt hat.

* Auszeichnung für treue Dienste. Der Präsident der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet hat dem Rutscher Otto Kimminus für lang-

jährige treue Dienste in der Landwirtschaft ein Diplom verliehen. Der Ausgezeichnete ist seit mehr als 10 Jahren in der Landwirtschaft des Besitzers Redstadt-Kreuzwöhen, Kreis Pogegen, tätig.

* Der Pensionär-Verein Memel bittet uns darauf hinzuweisen, daß die Zusammenkunft in Sprech-An nicht am Himmelfahrtstage, sondern am 13. Mai stattfindet.

* Wer kennt die Frau? Am 1. Mai wurde einer Frau aus einem Warteraum im Memeler Gerichtsgebäude ein Stück von zwei Meter Stoff entwendet. Die Frau hatte sich für kurze Zeit aus dem Warteraum entfernt und den Stoff einer älteren Frau zur Aufsicht übergeben. Als sie zurückkehrte, war die Frau mit dem Stoff verschwunden. Bei dieser Frau handelt es sich um eine Händlerin im Alter von 35-40 Jahren, etwa 1,70 Meter groß, von kräftiger Gestalt, mit schwarzen Haaren und rundem, roten Gesicht. Die Frau sprach deutsch und litauisch; bekleidet war sie mit bräunlichem Arbeitskleid, Spangenschuhen und schwarzen Strümpfen und ohne Kopfbedeckung. Bei dem Stoff handelt es sich um einen beigeinen Wollstoff, der in sich gerippt ist.

* Diebstähle. An einem der letzten Abende wurden aus dem verschlossenen Keller des Grundstücks Heinrich Viehschstraße Nr. 5 drei Dreiviertel Liter Flaschen mit selbstgemachtem Kirschlikör und ein großes Weckglas mit eingeweketen Kirschchen entwendet. — Aus einem unverschlossenen Keller desselben Grundstücks wurde ein Rinderkissen mit weiß gesticktem Ueberzug, welches sich in einem Kinderwagen befand, gestohlen. — Am Freitag mittag wurde aus einer Speisewirtschaft in der Polangenstraße eine fast neue braune Lederjacke mit großen braunen Knöpfen und bräunlichem Futter gestohlen. — Am gleichen Tage wurde einem Besucher eines Lokals in der Holzstraße ein Fünfguldschein entwendet. — Am Freitag wurden ein weiteres Herrenfahrrad, ohne Markenbild, vom Hause Mühlenstraße und ein Herrenfahrrad, Marke „Tzarev“, welches angeschlossen auf dem Hof der Firma Schrolowitz in der Friedrich-Wilhelmstraße stand, entwendet. — Am 30. April in den Abendstunden wurden gelegentlich eines Umzuges aus dem Wagen, der vor dem Hause Ribauerstraße Nr. 44/45 stand, nachstehende Gegenstände entwendet: aus dem Büfett zwei Schubladen, etwa 50 cm mal 80 cm groß, in denen sich ein grünes Sommerkleid, eine Tischdecke und eine Bettdecke befanden, ferner ein Kohlenplättchen, eine Wäscheleine, eine Petroleumlampe und Teelöffel. — Am 1. Mai wurde von dem Lokal Kemerics, Steintorstraße, ein Herrenfahrrad, Marke „Kurmark-Brennabor“ gestohlen. Der Dieb ist mit dem Rad in Richtung Tilster Straße davongefahren. — Am Sonntag wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Adler“, welches im Pfarrgarten an der katholischen Kirche unangeschlossen untergestellt war, entwendet. — Dieser Tage wurde von einem Fahrrad, welches vor dem Hause Gronenberg, Friedrich-Wilhelmstraße, stand, eine braunleberne Altentasche mit einer Bohrwinde mit Eisenbohrer, einem Fuchschwanz, verstellbar, und einem Drehbohrer entwendet.

* Polizeibericht für die Zeit vom 24. April bis 1. Mai. Als verloren sind gemeldet: ein kleines Damenportemonnaie mit 16 Lit, eine Brieftasche mit Paß für Hans Koots und eine schwarze Altentasche, ein schwarzes Marktnetz, eine goldene Herrenarmbanduhr mit Lederarmband und ein goldener Trauring (585) gez. S. K. 1935. — Als gefunden sind gemeldet: ein Wellensittich, ein Damenhut, ein Buch, eine Damenhandtasche, ein kleiner Wollschund und eine kleine schwarze junge Hündin mit weißen Pfoten.

Heydekrug, 3. Mai

Ausstellung Erika Hentel

Mit dieser Ausstellung, die am Sonnabend und Sonntag im Hotel „Germania“ stattfand, zog Erika Hentel gewissermaßen einen Schlußstrich unter ihre Tätigkeit im Rahmen des Kunstunterrichts an der hiesigen Herderschule. Für den Charakter der Ausstellung darüber hinaus mag aber der Wunsch bestimmend gewesen sein, der Heimat, von der es nun Abschied zu nehmen gilt, einen möglichst Teil des eigenen ausdrucksfähigen Erlebnisses zurückzugeben und damit auf die eigenste Art für alles Empfangene zu danken.

Erika Hentel ist in Ridden geboren und auf der Meeresküste aufgewachsen. Und so prägen sich auch die Eigenheiten dieser Landschaft ganz charakteristisch

in ihren Arbeiten aus. Das Hart-neben-Hart-Setzen der Töne, besonders in den früheren Arbeiten, die Unmittelbarkeit des Farbenwechsels, ja ein manchmal recht weitherziges Eingehen auf bloße Gestaltung durch die Farbe sind Elemente in den Arbeiten der Künstlerin, die sich wohl nur aus ihrer Herkunft begründen und verstehen lassen. Wie stark diese Bindung an den Heimatraum aber tatsächlich ist, wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß selbst in Motiven der märkischen Landschaft, wie bei der in Tempera ausgeführten „Landschaft mit Weiden“, unzweifelhaft die wohlvertrauten Umrisse der Meeresküste und die verschwommene Ferne unserer ebenen Erde hindurchschleichen. Ueberhaupt handelt es sich immer wieder darum, die Weite als das Grundelement unserer Landschaft einzufangen, wobei der Künstlerin die absolute Beherrschung der Perspektive, wie sie sich beim „Riddener Weg“ oder der Duellstiftzeichnung „Wid auf Ekrusdien“ erweist, sehr zu statten kommt. Ueber diese technische Einzelheit hinaus überzeugt jedoch die wirklich gekonnte Beschränkung auf das Wesentliche.

Wenn auch Erika Hentel die Farbe und darunter die Tempera-Manier zu bevorzugen scheint, so wiesen die Lithographien und Radierungen andererlei Inhalte aus, die, wie „Die Bettler“ oder „Fischer am Strande“ geradezu bekennendhaft wirkten. Als reifte Arbeiten erschienen jedoch die Aquarelle aus der Windenburger Gegend.

Porträtstudien und solche mit dem Silberstift ergänzten ebenso wie Photos früherer Arbeiten recht vorteilhaft diese interessante Ausstellung, deren Erfolg wohl am besten durch den Verkauf aller wesentlichen Arbeiten gekennzeichnet wird.

Ausflug des Kirchenchores nach Schaulen

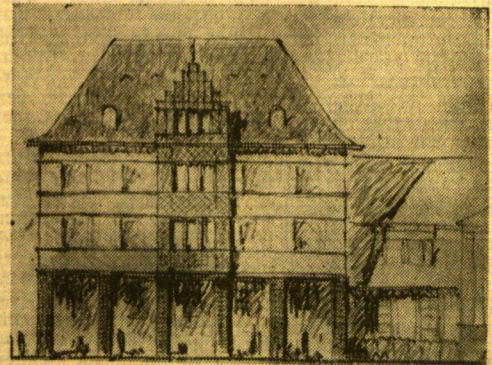
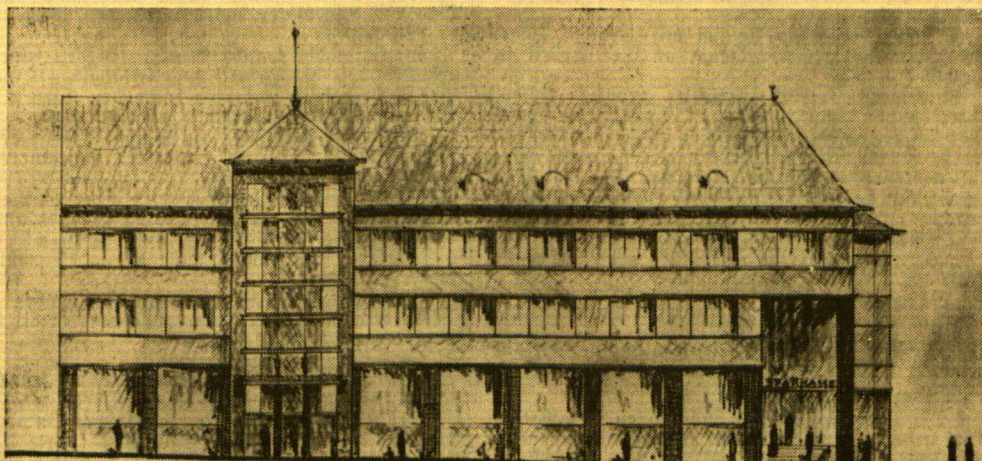
Der Heydekruger Kirchenchor machte am Sonntag einen Omnibusausflug nach Schaulen, an dem außer den Mitgliedern des Chors auch eine stattliche Anzahl Gäste teilnahmen, so daß der Wagen voll besetzt war. Nach der Hinfahrt bei herrlichem Frühlingwetter sang der Chor unter Leitung des Kantors Peid während des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche in Schaulen drei Lieder. Am Nachmittag wurden gelegentlich einer musikalischen Feierstunde in der Kirche noch weitere 15 Chöre, darunter solche von Händel, Glück und Schütz, gesungen. Anschließend wurden die Heydekruger Gäste in der deutschen Schule bei einer Kaffeetafel herzlich bewirtet und unterhalten, bis um 8 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde. Nachts um 1 Uhr trafen die Ausflügler wieder in Heydekrug ein.

Das erste Schießen der Schützen

Bei recht lebhafter Beteiligung fand Sonntag das erste Schießen des Schützenvereins Heydekrug statt. Nach einer Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden und Schützenkönig Reinecke, der allen Schützen für die Saison 1937 viel Erfolg wünschte, wurde bis zum Schwinden des Büchsenlichtes lebhaft geschossen. Als Sieger auf der Pofalscheibe ging Schütze Mehthorn mit der besten Zwanzig hervor. Auf dieser Scheibe schossen noch die Schützen Dingfeld, Hentel, Günther, Schiedlowski, Sabrowski, Kanka, Kurmies und Bratfus je eine Zwanzig. Auf der Silberscheibe errang den ersten Preis Mehthorn, den zweiten Preis Reinecke mit je 30 Ringen und den dritten Preis Franz Witkiet mit 57 Ringen. Nach der Preisverteilung blieben die Schützen bei Gesang und fröhlichem Umtrunk im Schützenhause noch eine Zeit beisammen.

* Schülerausflug. Sämtliche Klassen der Heydekruger Volks- und auch der Herderschule hielten am Montag einen Wandertag ab. Zu Fuß, per Rad oder im Omnibus wurden Ausflüge in die nähere und fernere Umgebung von Heydekrug gemacht, um den Frühlingstag in freier Natur zu verbringen.

* Wohltätigkeitsfest der Guttempler. Die Guttemplerloge Heydekrug feierte am Sonntag ein Wohltätigkeitsfest im Gasthause „Villa Verden“, wozu auch etwa 30 Mitglieder der Memeler Guttemplerloge als Gäste erschienen waren. Nachmittags um 4 Uhr begann das Fest mit einer Kaffeetafel und Konzertvorträgen. Großtempler Krawka-Memel ging in einem Vortrag auf den Sinn der Guttemplerbewegung ein und ermahnte alle Mitglieder zur regen Mitarbeit. Später wurde von den Memeler Gästen ein lustiges Theaterstück, betitelt „Der Drache im Hause“ mit viel Talent aufgeführt und mit herzlichem Beifall belohnt. Mit weiteren humoristischen Vorführungen, einer Verlosung und Tanz wurde das Fest beschlossen.



Nachdem wir in unserer Sonntag-Nummer die Hauptansicht des nunmehr beschlossenen Neubaus eines Sparcassen-Gebäudes in der Ribauer Straße veröffentlicht hatten, bringen wir heute (links) die Hofgartenstraße-Front und (rechts) die Präsident-Smetona-Allee-Front des Neubaus im Bilde.

Memelgan

Kreis Heydenburg

Übung der Feuerwehr Saugen. Am Sonnabend fand am Spritzenhaus eine gewöhnliche Übung der freiwilligen Feuerwehr Saugen unter Aufsicht des leitenden Oberbrandmeisters Rudat statt. Ein Alarmangriff wurde von dem Fei. des Besitzers Rumbargis auf das Haus des Besitzers Micheel, welches das Objekt darstellte, gemacht. Die Übung klappte gut.

*

Zu der angeblichen Schlägerei in einem Gasthaus in S w a r z e n wird uns von dem Gastwirt mitgeteilt, daß eine Schlägerei in seinem Gasthause nicht stattgefunden hat.

Kreis Pogegen

Pogegen erhält einen Zahnarzt. Schon recht lange war in dem aufblühenden Kreisort Pogegen der Wunsch nach Niederlassung eines Zahnarztes rege. Jetzt endlich geht dieser Wunsch in Erfüllung. In den nächsten Tagen wird Herr Dr. Kasper aus Piktupönen im Ringelsteinen Neubau, gegenüber dem Realgymnasium, eine zahnärztliche Praxis eröffnen. Herr Dr. Kasper ist im Gebiet nicht unbekannt. Nachdem er an der Herderschule Heydenburg das Abitur bestanden hatte, studierte er Zahnmedizin zunächst an der Universität Königsberg i. Pr. und später in Marburg a. d. Lahn, wo er auch im Januar vorigen Jahres das Staatsexamen ablegte. Auf Grund einer wissenschaftlichen Arbeit über bössartige Geschwülste des Unterkiefers wurde er zum Dr. med. dent. promoviert. Längere Zeit hat er am zahnärztlichen Institut in Marburg gearbeitet und später auch mehrere Vertretungen im Gebiet übernommen.

Verammlung der Schweizerischen Kolonie in Pogegen. Die im „Schweizerbürgerverein Memelgebiet“ zusammengeschlossenen, im Memelgebiet wohnhaften Schweizerischen Staatsangehörigen hielten am Sonnabend in Pogegen ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Molkereibesitzer Dürrenmatt-Birkontschken, eröffnete die Versammlung. Dann erstattete der Sekretär des Vereins, Herr Kämpf-Ruden, den Vereins- und Kassenbericht, worauf dem Vorstande die Entlastung erteilt wurde. Anschließend fand eine Aussprache über verschiedene Angelegenheiten der Schweizerischen Kolonie statt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des Vorstandes: Vorsitzender Dürrenmatt-Birkontschken, Sekretär Kämpf junior-Ruden und Beisitzer Schöb-Fugnat. Am Abend erschien mit dem Erpex von Kaunas Kommand der in Litauen akkreditierte Schweizerische Konsul Dr. Kaestli, der sich bei dieser Gelegenheit der Schweizerkolonie des Memelgebietes vorstellte. Dr. Kaestli fand für seine Landsleute warme, zu Herzen gehende Worte über die Verbundenheit zwischen Auslandschweizern und der fernem Heimat. Bis spät in die Nacht hinein blieb man zu einer kleinen, gemächlichen Feier beisammen, bei der auch Schweizerlieder gesungen wurden und lustige Jodeler erschallten. Auch einige geladene Gäste nahmen an der Feier teil.

Neuschüttung einer Straße in Pogegen. Am Montag wurde in Pogegen mit der Neuschüttung des am Katasteramt vorbeiführenden Zufahrtsweges zur Gudener Chaufee begonnen. Es handelt sich um eine etwa 200 Meter lange Strecke, zu deren Neuschüttung 120 Kubikmeter Steine benötigt werden. Der sonst durch diese Strecke gehende Verkehr wird durch die Marktstraße umgeleitet. hr.

Fahrrad Diebstahl in Pogegen. Fast an jedem Markttage wird in Pogegen ein Fahrrad gestohlen. So entwendete ein Unbekannter am letzten Sonnabend vor einer Gastwirtschaft ein älteres, dem Arbeiter Ernst Brühning aus Rattischken gehöriges Herrenfahrrad. Das Rad führte die Marke „Original Reinhard“, hatte hochgebogene, vorgebaute Lenkstange mit schwarzen Zelluloidgriffen, frisch emaillierten, schwarzen Rahmen (vorn leicht geknickt), gelbe Felgen mit schwarzen Streifen. In auffälliger Weise hat sich vor der Gastwirtschaft ein Fremder an den dort stehenden Nähern bemerkbar gemacht. Der Mann war etwa 1,65 Meter groß, zirka 35-37 Jahre alt, trug einen kleinen, kurz geschorenen Schurrbart, er war mit einem grauen Arbeiteranzug bekleidet.

Revision der Feuerwehren. Dieser Tage wurde durch den zuständigen Amtsvorsteher die Revision der Feuerwehren V i t t e n e n, L o p p ö n e n, S c h a f e n i n g e n und B i r k o n t s c h k e n v o r-

genommen. Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehren der genannten Gemeinden waren pünktlich zur Stelle, so daß nichts zu bemängeln war. Nur bei den Pflichtfeuerwehren klappte es nicht so gut. kp.

Im hohen Alter von 93 Jahren gestorben ist dieser Tage Frau W i w a t - K e l l e r i c h t e n, die wohl die älteste Frau im Amtsbezirk Absteinen war. Seit 14 Jahren lag sie erblindet zu Bett. Vor einiger Zeit ist auch der Mann der Verstorbenen erblindet. cu.

Der Warenschuppen des Raiffeisenvereins Ruden am Bahnhofe Stenischken verlegt. In diesem Jahre ist der Pachtvertrag zwischen dem Eisenbahnverwaltung und dem Raiffeisenverein Ruden über das Gelände für den auf dem Bahnhofe Stenischken befindlichen Warenschuppen abgelaufen und von der Eisenbahnverwaltung nicht mehr verlängert worden. Infolgedessen wird der Raiffeisenverein den Schuppen auf dem Bahngelände entfernen und ihn auf privatem Gelände unmittelbar an der Zufahrtshaussee zum Bahnhofe aufstellen lassen. Dabei soll das ganze Gelände auf einer Mollenanlage mit Binden, so wie es steht, auf den neuen Standplatz überführt werden.

Beringte Dohle in Steppon-Rödden geschossen. Ein Jäger schoß in Steppon-Rödden dieser Tage eine Dohle, die einen Ring der Vogelwarte R o s s i t t e n am Ständer trug. Der Schütze schätzte den Ring ein und erhielt darauf ein Schreiben der Vogelwarte, daß es sich um einen Altvogel handele. Auf am 21. Oktober 1936 auf der Kurischen Nehrung auf dem Durchzuge gefangen und beringt worden ist. Gleichzeitig wies die Vogelwarte darauf hin, daß jeder, der gefundene Ringe an die Vogelwarte zurücksende, sich ein Verdienst um die Vogelwarte erwerbe, da immer nur wenige der beringten Vögel in die Hände von Menschen fallen. Bei der Einsendung solcher Ringe sind genaue Angaben über den Ort und Zeitpunkt des Fundes von großer Bedeutung.

Unfälle. Bei den vielen Unfällen, die sich alljährlich auf dem Lande ereignen, scheint die Art eine große Rolle zu spielen. Denn nur zu häufig geschieht sie von einem Stück Holz ab, um dann im Fuß, Bein oder in der Hand zu landen. So haben sich auch in der Umgegend von Coadjuten wieder derartige Unfälle ereignet. Die Frau des Besitzers B. aus Altwiede zog sich dadurch eine erhebliche Verletzung am rechten Knie zu, daß die Art von einem Stück Holz abglitt und der Artstiel mit voller Wucht gegen die rechte Kniekehle schlug. Frau B. mußte sofort nach dem Krankenhaus in Heydenburg gebracht werden. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich bei dem Besitzer W. in M e d i s c h k e n, wo der Kutscher beim Behacken von Bauholz sich eine schwere Verletzung zuzog und ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Besitzer K. in M e d i s c h k e n hatte sich beim Spazieren in den Dainen und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Witwe P. aus C o a d j u t e n brachte sich mit einem Messer eine leichte Kratzwunde bei.

Diese kleine Verletzung, die man anfänglich gar nicht beachtete, führte bereits am nächsten Tage zu einer Blutvergiftung, so daß die Verletzte nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. p.

Visitation in Piktupönen. Am Sonntag fand in Piktupönen die diesjährige Kirchenvisitation statt. Durch schönes Frühlingswetter begünstigt, war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Vikar Buttgerit hielt die Festpredigt. Die später folgenden Unterredungen mit den Konfirmanden, zahlreich erschienenen Schulkindern und Jugendlichen wurden abwechselnd von Vikar Buttgerit, Pfarrer Groppe-Vaughargen und Superintendent Pöbhus gehalten.

*

Vom Hofe der Besitzerin K a i r i e s - R u d e n verschwand in einer der letzten Nächte eine eiserne Gage. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Ostpreußen

Beim Spatenschießen getötet

In P e n d r i n n e n waren, wie aus Gumbinnen gemeldet wird, zwei größere Spaten damit beschäftigt, mit einem Felsing Spaten zu schießen. Ein siebenjähriger Junge hielt sich in der Nähe der Schützen auf und wurde wiederholt von ihnen vertrieben, da er nicht vorsichtig genug war. Als der eine der Jungen den Felsing wieder lud, löste sich plötzlich ein Schuß und das Geschos drang dem kleinen Jungen in den Leib, zerriß den Darm und blieb in einer Niere stecken. Obgleich sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, war der Knabe nicht mehr zu retten und starb nach kurzer Zeit an den Folgen der Schußverletzung.

Marktberichte

at- Pogegen, den 1. Mai 1937

Butter	Stk. 1,50-1,70	Zwiebeln	Alter 1,20-1,30
Eier	Stk. 0,07-0,08	Schweinefleisch	
Sahne	l. 1,30		
Käse	Stk. 0,80-1,00	Rindfleisch	Stk. 0,70-1,07
Weizen	Stk. 16,00	Lammfleisch	Stk. 0,60-0,70
Roggen	Stk. 11,50-12,00	Hale. leb.	Stk. 1,50-2,00
Hafer	Stk. 12,00-13,00	Sechse	Stk. 0,70-0,80
Gerste	Stk. 13,00-14,00	Schleie	Stk. 1,00
Hähne	Stk. 0,40	ander	Stk. 0,70
Hühner	Stk. 0,70	Kinder	Stk. 0,50
Lämmer	Stk. 0,50-1,00	Kerbel	Stk. 25,00-30,00
Wegel	Stk. 0,85	Pflaumen	Stk. 35,00-40,00
Weißkohl	Kop. 0,25-0,35	Tannenpfl.	Stk. 15,00
Kopfsalat	Kop. 0,15		
Karotten	l. 0,50		

at- Uebermemel, den 30. April 1937

Butter	Stk. 0,8-0,90	Hühner, geschl.	Stk. 0,55-0,60
Eier	Stk. 0,30-0,35	Schweinefleisch	
Käse	Stk. 0,5-0,60		
Bienehonig	Stk. 0,90	Rinderlalg	Stk. 0,45-0,50
Wegel	l. 0,30-0,45	Sechse	Stk. 0,30

Mörder der Ingrid Wiengreen kommen vor das Standgericht

Die drei Raubmörder von Neunkirchen, denen Ingrid Wiengreen zum Opfer fiel, sollen bereits am nächsten Mittwoch vor dem Standgericht in Wien abgerichtet werden. Auf Grund der umfassenden Beweismittel der drei Mordankläger Herbert Schlegl, Friedrich Fiedl und Wilhelm Sentskal sowie der behördlichen Feststellungen ist der Bergang der Grenzstellen genügend geklärt, um die Verhandlung unverzüglich durchzuführen. Sie dürfte zwei bis drei Tage dauern. Der vierte Beteiligte, der erst achtzehnjährige Sander, soll vor einem Jugendgerichtshof in Wiener-Neustadt gestellt werden.

Kennzeichen für den Korporal Schlegl, der die tödlichen Schüsse auf Ingrid Wiengreen abgab, ist es, daß er noch wenige Stunden vor seiner Verhaftung ein Kino besuchte, obgleich er sich, wie er sagte, nicht mehr sicher fühlte und seine Teilnahme von einem Augenblick zum andern erwartete.

Ausbruchsvorfall mit Lastwagen

Drei Sträflinge auf der Flucht erschossen

Als in dem Staatszuchthaus in Mountsville (West-Virginia) die 1800 Sträflinge ihre Freizeitsunde im Hof verbrachten, unternahm vier Zuchthauskeller einen Ausbruchsvorfall. Sie sprangen auf einen Lastwagen, der den Gefängnishof verlassen wollte, und übermannten den Fahrer. Mit hoher Geschwindigkeit fuhren sie dann gegen ein Holztor, um es zu zertrümmern. Der Wagen prallte aber gegen die Mauer. Als die Sträflinge nun von dem beschädigten Lastwagen absprangen, um zu flüchten, eröffnete einer der Wächter von der Mauer des festungsartig gebauten Zuchthaus herab Maschinengewehrfeuer. Drei der Flüchtlinge wurden getötet und der vierte lebensgefährlich verwundet. Obwohl große Aufregung in dem Zuchthaus entstand, machten die übrigen Gefangenen keine Anstalten, sich dem aussichtslosen Fluchtversuch anzuschließen.

London, 3. Mai. (Gta) Am Sonntag morgen stießen im dichten Nebel der jugoslawische Dampfer „Plavnik“ mit dem britischen Dampfer „Alecto“ aus Bristol im Bereich des Leuchtschiffes „Noorderberber“ in der Nähe der belgischen Küste zusammen. In der Hilfe zur Stelle war, fand der Dampfer „Alecto“; 10 Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen, vier wurden von der „Plavnik“ gerettet.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12:15: Schallplatten. 17:45: Salonmusik. 18:30: Schallplatten. 18:40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wilna-Nachrichten, Gta, Programm. 19:30: Gottesdienst. 20: Aus Memel. 20:20: Getaung. 20:35: Vortrag. 20:55: Konzert. 21:30: Esperanto. 21:45: Polka. 21:55: Gta. 22: Konzert. 22:25: Funbericht aus Riga.

Memel (Welle 531). 7:15: Ansbach, Nachrichten, Schallplatten. 14:15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17:30: Vortrag. 17:45: Aus Kaunas. 19:30: Schallplatten. 20: Pressechau. 20:20: Aus Kaunas. 20:35: Sprachunterricht. 20:55: Aus Kaunas.

Königsberg (Welle 223). 5: Morgenmusik. 5:45: Nachrichten für den Bauern. 6: Turnen. 6:30: Frühkonzert. 8: Morgenanbacht. 8:40: Musikalische Frühstunde. 10: Schulfunk. 11: Hörbild. 11:30: Rundfunk. 12: Mittagskonzert. 14:15: Buchbesprechung. 14:25: Kammermusik und Duette. 15:25: Zwei Märchen. 15:20: Die Mailänder Scala (Schallplatten). 17:30: Aus Zeitchriften. 18: Konzert. 20:10: Von deutscher Seele. 22:20: Zeitungsschau. 22:40: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandseher (Welle 1571). 6:30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 10:30: Frühkonzert. 11:30: Für die Küche. 12: Mittagskonzert. 14: Alerlei. 15:15: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 17:50: Die klassische Sonate. 19: Und jetzt ist Feierabend. 20:10: Italienische Musik. 22:30: Schallplatten. 23: Tanzmusik.

Berlin (Welle 357). 19:15: Matinee. 20:10: Aus Tonfilmen und Operetten. 20:50: „Der blaue Diamant“, Hörspiel. 22:30: Tanz.

Breslau (Welle 316). 19: Deutsche, im Ausland, hört zu! 20:10: Konzert. 22:30: Tanzmusik.

Hamburg (Welle 832). 19: Otto I. (Hörspiel). 20:10: Varietés für Großes Orchester. 22:30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig (Welle 382). 20:10: Italienische Musik. 22:30: Unterhaltung und Tanz.

München (Welle 405). 19:15: Schallplatten. 20:10: Von deutscher Seele. 22: Unterhaltung und Tanz.

Wien (Welle 507). 19:30: „Die Malenkönigin“, Oper. 20:40: Die goldene Dose. 22:20: Musik.

Beromünster (Welle 540). 18:55: Klaviermusik. 20:15: Chorstimmen.

Stockholm (Welle 426). 20: Oper.

Das Forstamt Dingden

verpachtet öffentlich meistbietend:

- Am Mittwoch, dem 12. Mai, von 8 Uhr vorm. an bei Schöffler-Paletten die Nutzung der Wiesen auf den Mooren Verfus, Mehjotel und Auhlins auf ein Jahr, ferner die Fischereirechte auf dem Verfus- und Mehjotel-Moor. Vor Beginn der Verpachtung Verkauf der letzten Holzvorräte aus Auhlins.
- Am Donnerstag, dem 13. Mai, von 8 Uhr vorm. an bei Schöffler-Paletten die diesjährige Torfkuhna auf den Mooren Verfus, Mehjotel und Auhlins.
- Am Donnerstag, dem 20. Mai, von 8 Uhr vorm. an bei Fabian-Verstern die diesjährige Torf- und Wiesenkuhna im Hauptrevier Dingden und Bojehnen auf dem Moor.
- Am Mittwoch, dem 26. Mai, von 8 Uhr vorm. an bei Tiedemann-Rugel die Wiesenkuhna der Försterei Raowohl auf ein Jahr. Vor Beginn der Verpachtung Verkauf der letzten Holzvorräte aus Raowohl. (4555)

„Atlantis“ Gesuche, Ueberlegungen, ietzt: Thomasstraße 1a an der Grabenstr.

Prüfungs Alt eingeführte Stellmacherei mit Wohnung neben Schmiede gelegen, zu vermieten. Koralus Elektrizitätswerk Prüfungs Cullmen-Jenzen Suche f. unkl. 18jähr. Sohn Stelle als Tischlerlehrling Bergner Cullmen-Jenzen Post Piktupönen

B. Nachtrag zum Litauischen Einfuhrzolltarif (Ausgabe 1934) umfassend die vom 1. Februar 1936 bis zum 1. März 1937 eingetretenen Zolländerungen

Erhältlich in der Buchdruckerei des Memeler Dampfboots

Wilhelm Schöllhammer

Roman von Maria Renée Taumas

Dreizehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

Befriedigt sah er sich um. So, dem hatte er's gegeben. Und die Gesichter der anderen um ihn herum strahlten Genugtuung, daß er ihrer aller Meinung so schön und deutlich zum Ausdruck gebracht hatte.

Hermann dachte mit einem Male an die Horde, die ihm gestern spät am Abend auf der Dorfstraße begegnet war. Erst jetzt erinnerte er sich undeutlich des Liedes, das sie gesungen hatten und das gar nicht voll in sein Gehirn eingedrungen war, weil er allzu sehr mit den eigenen Gedanken beschäftigt gewesen war. Jetzt wurde ihm plötzlich instinktiv die Bedeutung dieser färmenden Zusammenrottung klar. So griff also der Geist der Zerfetzung, der Unzufriedenheit, der sich allenthalben in den großen Städten breitzumachen begann, jetzt sogar bis in diese stillen Dörfer herüber.

Er redete sich ein wenig; er sah, wie die Blicke der Leute an seinem Gesicht hingen. Jetzt war keine Zeit, Betrachtungen und Erwägungen anzustellen. „Da“ sagte er, „zunächst möchte ich Sie bitten, Ihre Ausdrücke etwas vorsichtiger zu wählen. Ich glaube nicht, daß Herr Schöllhammer seine Leute antreibt ... wie's Vieh, so wie Sie sich ausdrücken. Ich werde Ihre Wünsche meinem Vater mitteilen, er mag dann entscheiden, inwiefern er Ihnen entgegenkommen muß. Ich für meine Person vermag Ihnen keine Zusagen zu machen, da ich im hiesigen Geschäft nicht eingerichtet bin und mich nur in Vertretung meines Vaters hier aufhalte.“

In den harten Gesichtern lag jetzt ein Ausdruck von Unzufriedenheit und Mißmut. Gegen die Argumente des jungen Schöllhammer konnte man schließlich nichts einwenden. Wenn der Alte nicht da war, und der Junge hier nichts zu sagen hatte,

konnte man wohl keine sofortige Entscheidung erzwingen. Trotzdem sagte der Nowad:

„Na, Sie werden doch wohl als Sohn des Herrn Schöllhammer das Recht haben, uns was zuzulegen.“

Eine leichte Röte flog Hermann in die Stirn, als der Wunsch da so ungewohnt an den wunden Punkt seiner Existenz rührte, an seine völlige Recht- und Bedeutungslosigkeit im Geschäft seines Vaters.

„Nein. Darüber hat Herr Schöllhammer allein zu entscheiden. Jede weitere Verhandlung wäre nutzlos. Wie ich Ihnen schon versprochen, werde ich ihm Ihre Wünsche unterbreiten ... und nun gehen Sie wohl wieder an Ihre Arbeit.“

Murrend zogen die Leute ab. Die Unterredung war für sie nicht so günstig verlaufen, wie sie nach der trostlosen Rede Nowads eigentlich hätte verlaufen müssen.

Mißmutig begaben sie sich mit Spaten, Sägen und ihrem übrigen Werkzeugen an ihre Arbeit im Walde.

Untermwegs freilich verfehlte Robert Nowad nicht, seinen Standpunkt den Kapitalisten gegenüber immer wieder mit großen Worten hervorzuheben, durchgreifende Maßnahmen zu verkündigen und weiter heberische und aufrührerische Reden zu halten, bis sie endlich am Arbeitsplatz angelangt waren.

Da stand schon Müller und wartete. „Warum kommt ihr so spät?“ herrschte er die Leute an.

„Waren beim Alten.“

„Und was habt ihr erreicht?“

„Der Alte ist nicht da“, sagte einer verdrücklich, „und der Junge meint, er kann nichts versprechen.“

Müller lachte höhnisch.

„Die Mäße konntet ihr euch sparen. Mir hat der Chef gestern klipp und klar erklärt, daß er nichts zulegt.“

„Na ja, wenn man sich damit zufrieden gibt“, sagte der Nowad achselzuckend und spuckte auf den

Boden. „Wenn man eben immer um das höchsten Stellung zittert ...“

Müller trat dicht an ihn heran.

„Du, Nowad, nimm dich in acht! Kerle wie dich schmeiße ich trotz meiner fünfzig Jahre noch in den nächsten Graben, daß ihnen das Aufstehen schwer fällt. Merk dir das ... und ... wenn ich dich nochmal abends an meinem Hause finde“, fügte er leiser hinzu, „dann nimm deine Knochen in acht.“

Der Nowad sah ihn tödlich von unten herauf an und streckte die Arme, als wolle er sich zu einem Kampfe vorbereiten, aber der Müller drehte ihm verächtlich den Rücken und einige besonnenen Kameraden zogen den jungen Mann fort.

Man machte sich an die Arbeit.

Um die Mittagszeit begab sich Emma auf den Weg, um dem Vater das Essen in den Wald hinauf zu bringen.

Sie hatte die kranke Mutter in den Rehnstuhl gebettet, den Wagen mit dem schlafenden Kinde in ihre Nähe gerückt und war dann, den Korb mit den Speisen sorgfältig zugedeckt, gegangen.

Als sie fast das Ende des langen Dorfes erreicht hatte, trat da aus dem Hause des Schreiners Ellmann dessen Sohn Karl. Er hatte die Mäße auf dem Kopfe und die Joppe an, als sei er im Begriffe auszugehen. Als er der Emma Brandt ansichtig wurde, ariff er an die Mäße und gestellte sich zu ihr.

„Guten Tag, Emma“, sagte er, „geßt wohl zum Vater mit Essen?“

Sie nickte. „Ja, ich muß um zwölf oben sein.“

Er blieb an ihrer Seite. „Wie geht es dir denn; man sieht dich ja gar nicht.“

Sie blinnte an ihm vorüber.

„Ach hab' wenig Zeit. Die Mutter ist krank, und ich hab' doch außerdem das Kind zu betreuen.“

Der Karl Ellmann war ein hübscher Burke und ein tüchtiger obendrein; schon jetzt führte er fast allein die große Tischlerei des Vaters. Er und Emma waren schon zu ihrer Schulzeit gute Freunde gewesen. Damals hatte der etwas ältere Junge das

kleine und schwächliche Mädchen oft gegen die Läden und Wildbeuten der Kameraden beschützt. Sie hatte ihn auch immer gern gemacht, wie einen Bruder oder guten Freund, war aber während ihrer kurzen Ehe mit einem Vorarbeiter in einer Breslauer Fabrik völlig mit ihm auseinandergekommen. Und in ihrer Witwenzeit hatte sie bald den Robert Nowad kennengelernt und so für den ehemaligen Schulkameraden keine Zeit gefunden.

Aber sie hätte keine junge hübsche Frau sein müssen, wenn sie nicht gemerkt hätte, daß der Ellmann sie recht gern mochte; ja sie hatte sich eigentlich immer ein hübschen gewundert, daß er sich, seit sie wieder dabeim war, so wenig um sie kümmerte.

Jetzt ging er wie selbstverständlich neben ihr, und seine Gesellschaft war ihr nicht unangenehm. Sie lenkte sie ein wenig von ihren trüben Gedanken ab, die sie unausflüchtig mit Robert und dem gestrigen Abend beschäftigten, und dem strengen Verbot des Vaters, sich in irgendein Verhältnis mit Nowad einzulassen.

Als sie die Dorfstraße verließen, schritt Karl ein wenig achter neben ihr; er blinnte auf sie herab.

„Du, aber mit dem Nowad gehst du am Sonntag, geht? Da brauchst du nicht auf die Mutter und auf das Kind aufzuwachen“, erollte er plötzlich.

Eine helle Röte schlug ihr ins Gesicht. So war ihre Liebchaft im Dorfe also schon bekannt!

Dann aber wurde ihre Miene abweisend.

„Schließlich geht es ja keinen was an, mit wem ich gehe“, sagte sie patria und sah ihn nicht an.

Da suchte er einzulenken: „Sei nicht gleich böse, Emma! Sieh mal, ich hab' dich doch in Ruhe gelassen. Als du herkamst, da warst du gerade erst Witwe geworden. Ich dachte, du bist vielleicht deinem Manne noch an und plötzlich sehe ich dich im Sommer an einem Sonntag in der Werkstatt am Tische mit diesem Windbunde, dem Nowad, sitzen. Er läßt dir Biemone und Anken geben, und dann fährt du auch noch Karussell mit ihm.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Alles will schöner werden!

Eine Schönheitspflegerin erzählt aus ihrem Leben und Beruf / Von Dorothea Carpenter

Dritte Fortsetzung*)

Ich mußte auch lachen. Denn daß mich auf der Straße eine Dame ansprach, war mir bisher noch nicht passiert. Sie nahm mein Lachen für Zustimmung, hängte sich in meinen Arm und sagte: „Also los!“ Warum sollte ich ihr nicht den Gefallen tun?

Der Film hielt mich so in Atem, daß ich gar keine Zeit fand, mir über die Beweggründe der edlen Wohlwäterin den Kopf zu zerbrechen. Nach der Vorstellung bat sie mich, sie noch ein wenig zu begleiten. Wir kamen ins Gespräch und sie zog mir, wie man zu sagen pflegt, die Würmer aus der Nase, bis mein ganzes Leben wie ein offenes Buch vor ihr dalag. Dabei hatte sie natürlich auch bald erfahren, welchen Beruf ich ausübte, und schien davon sehr angenehm berührt. „Das trifft sich ausgezeichnet“, meinte sie, „ich habe doch selbst einen Salon für moderne Kosmetik. Wenn Sie an Ihren freien Sonntagnachmittagen bei mir arbeiten wollen, können Sie ein schönes Stück Geld verdienen. Sie sind mir nämlich so sympathisch, liebes Kind.“

Hier muß ich nun gestehen, daß ich Meister Vogelhuber mit schmerzlicher Konkurrenz zuweilen ins Handwerk pfuschte. Oft kamen die Dienstmädchen der Nachbarschaft und luden mich flüsternd für den Sonntagnachmittag zu sich, damit ich sie für ihren Ausgang schön mache. Natürlich zum halben Preis. Ich fand daher auch das Angebot der würdigen Dame völlig in Ordnung und griff mit beiden Händen zu, ohne weiter darüber nachzudenken, daß die Geschäfte meiner Branche ihren Laden am Sonntag nachmittags gewöhnlich geschlossen hielten.

„Moderne Kosmetik — IV. Etage“ verkündete ein Täfelchen beim Hauseingang, und ich fuhr munter mit dem Lift nach oben. Der Schönheitssalon machte sogleich einen etwas merkwürdigen Eindruck auf mich, vor allem durch den gänzlichen Mangel an den für die Schönheitspflege notwendigen Apparaten. Lediglich auf einem Tischchen abseits des Weltgetriebes trifteten ein paar rostige Scheren und Feilen, denen man schon von weitem ansah, daß sie seit langem nicht benützt worden waren, ein kümmerliches Dasein. Im trassen Widerspruch dazu stand das zahlreiche Personal, lauter hübsche junge Mädchen, die mir aber auch irgendwie nicht gefielen. Sie trugen alle Einheitsstracht, eine Art schwarzseidenen Arbeitsmantel, an dem man oben und unten zu sehr mit dem Stoff gespart hatte. Die

Dame des Hauses wollte, daß auch ich solch ein liebenswürdiges Ding anziehe, aber da ich ein wenig überlebensgroß geraten bin, paßte mir keines. Sie versprach mir, ein ganz neues Arbeitskleid machen zu lassen.

Inzwischen kam die Kundschaft, durchweg Herren, die vom Personal einen Grad zu vertraulich begrüßt wurden. Einer von ihnen, den man mit „Herr Doktor“ anredete, schien sich über meinen Anblick ungemein zu freuen. „Ah, da ist ja eine neue Attraktion!“ rief er und wünschte, von mir bedient zu werden. Die Chefin nickte huldvoll und schickte mich mit ihm in eine der Kabinen.

Ein wenig später begann mir ein Licht aufzugehen, zumal die Kabine nicht auf einer Seite offen oder durch einen Vorhang abgeschlossen war, sondern eine richtige verriegelbare Tür hatte. Eingezichtet schien sie mir mehr als dürftig, eigentlich stand überhaupt nur ein Sofa darinnen. „Maniküren bitte?“ fragte ich mit zitternder Stimme. „Ah was, maniküren“, lachte der Herr Doktor, „komm her, Kleine, und gib mir einen Kuß.“ Und da er seine freundliche Einladung durch Gesten unterstützte, bekam er zwar keinen Kuß, dafür jedoch eine Ohrfeige. Daraufhin fing er schrecklich zu schreien und zu schimpfen an und verlangte sein Geld zurück, die Chefin stürzte herbei, wollte einerseits den getränkten Kunden beschwichtigen, andernteils aus mir undankbarer Kreatur, die sie aus dem Sumpf der Großstadt aufgefischt hatte, Hackfleisch bereiten (so behauptete sie nämlich), es gab einen Riesenkrach und in der allgemeinen Verwirrung flüchtete ich.

Verfürt und von Efel geschüttelt raste ich die Treppen hinunter und die Straßen entlang, bis ich plötzlich an einer breiten Männerbrust landete. Sie gehörte Ignaz, der mich zufällig daherbrausen gesehen und sich mir mutig entgegengestellt hatte. „Nanu“, fragte er, „Wo bist du denn ausgekommen?“ Ich war gerade in der richtigen Stimmung, um mich mit Barbara Fedd punkto Einschätzung des männlichen Geschlechts solidarisch zu erklären. Die Schale meines Hornes ergoß sich über Ignaz' unschuldiges Haupt. „Und meine Handtasche habe ich auch noch dort vergessen“, schloß ich meinen dramatischen Bericht.

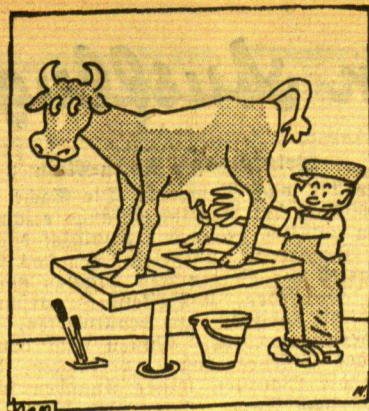
Ignaz wackelte ein wenig mit den Schultern, schob das Kinn vor, halte die Fäuste und sagte schlicht: „Komm! Wenn du eine Treppe tiefer stehen bleibst, kannst du die Madame jammern hören!“

Ich blieb eine Treppe tiefer stehen und hörte vorerzt, wie Ignaz an der Tür schellte und die wür-

dige Dame mit „How do you do“ begrüßte. Gleich darauf aber hörte ich sie jammern, schrill und schauerlich wie einen hungrigen Schafal in der Prärie. Ignaz hatte ihr nämlich, wie er mir nachher erzählte, die Hand gereicht. Er brachte meine Handtasche mit und auch die Schlüssel zur „Modernen Kosmetik“, die er auf der Straße einem verdunsteten Schutzmann mit den Worten übergab: „Da drüben in dem Haus passen diese Schlüssel zu einer Tür. Wenn die Polizei dort aufsperrt, kann die Madame zusperren!“ Am nächsten Tag stand in der Zeitung, daß in der ... Straße eine berühmte Kupplerin ausgehoben worden war.

Ein Gutes zeitigte die Geschichte aber doch. Barbara Fedd erhielt sie von Ignaz aufgetischt, der ihr dabei die heftigsten Vorwürfe machte, weil sie mich seinerzeit so herzlos aus ihrem Hause gesagt und in die schlechte Welt hinausgestoßen hatte. Sie ging in sich und lud mich für den nächsten Sonntag nachmittags ein, damit sie sich überzeugen könne, ob ich auch schon etwas gelernt habe. Ich frisierte sie, und sie war zufrieden, und als sie einmal Blut geleckt hatte, wollte sie noch immer mehr. Alle meine Künste verschwendete ich an sie, wenn auch das Ergebnis manchmal hinter den Erwartungen zurückblieb. Sie gefiel sich jedenfalls von Sonntag zu Sonntag immer besser, und ich kam nach und nach darauf, daß sie eigentlich ein guter Kern in rauher Schale und eine einsame alte Frau war, die mich auf ihre polternde Art wie eine eigene Tochter liebte. Nur ihr habe ich es zu verdanken, daß ich schließlich doch nach Amerika auswandern konnte. Sie borgte mir das viele Geld, das mir noch fehlte, und ich habe es ihr pünktlich zurückgezahlt und ihr jeden Monat einen Brief geschrieben, bis ich endlich selbst wieder in die Heimat zurückkehren konnte. Da sind wir uns dann in die Arme gestürzt und haben geheult — na, wie zwei Schloßhunde.

Während meiner Lehrzeit bei Meister Vogelhuber war wieder einer seiner Söhne, Friz mit Namen, nach Chicago gefahren. Wir hatten uns immer sehr gut miteinander vertragen, und er vergaß nie, sich nach mir zu erkundigen und mich durch seine Angehörigen grüßen zu lassen. Er arbeitete bei seinem ältesten Bruder, der ein großes Unternehmen unserer Branche mit vielen Angestellten in Chicago betrieb. An Friz wandte ich mich mit meinen Auswanderungsgelüsten, und er setzte es auch wirklich durch, daß sich der Bruder bereit erklärte, mich bei sich anzustellen, „weil Sie bei unserem Vater gelernt haben und weil mir die amerikanischen Mädchen mit ihrem Selbstbewußtsein schon auf die Nerven gehen“, wie er mir wörtlich schrieb.



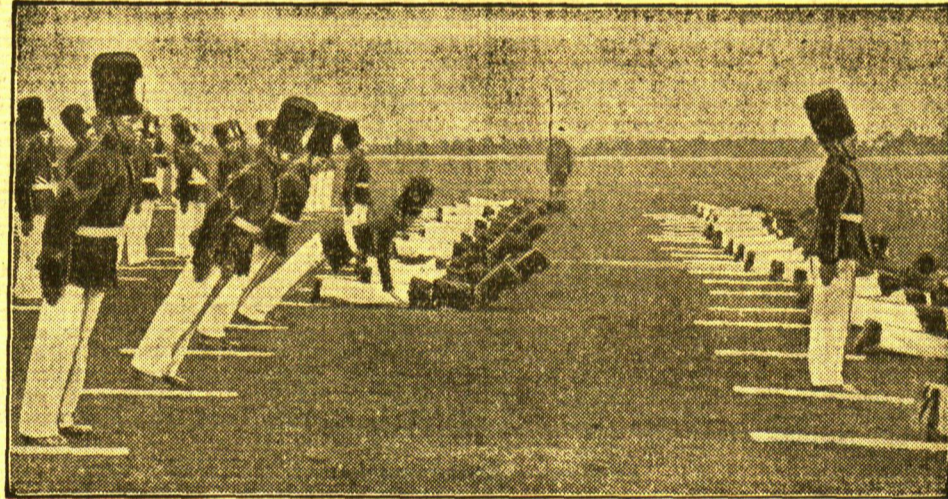
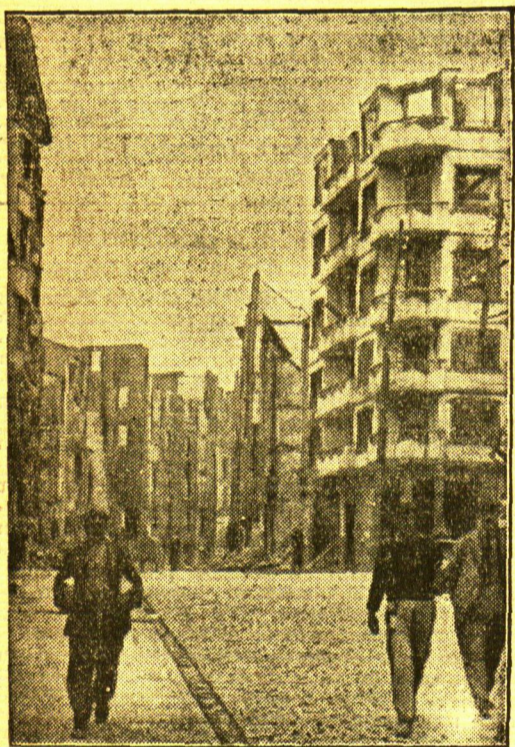
Der Autoschlosser, der Landwirt wurde

Meister und Meisterin zankten zwar ein bißchen, fügten sich jedoch später in ihr Schicksal, das ihnen allen mühsam großgezogenen Nachwuchs in dem Augenblick nach Amerika entführte, wenn er anfang, im Geschäft wahrhaft nützlich zu werden.

Und dann war es eines Tages so weit. Ich hatte von allen Menschen, die mir lieb und teuer waren, tränenreichen Abschied genommen und fuhr nach Hamburg, um mich dort nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen. Mir war recht traurig und verlassen zumute, als ich allein in der großen fremden Stadt ankam und nun einen Tag bis zur Abfahrt des Schiffes totschlagen sollte. Da aber schickte mir der Zufall eine kleine Aufbesserung. Ich fuhr in der vollbesetzten Straßenbahn nach St. Pauli hinaus und bemerkte mir gegenüber einen kleinen schwarzhaarigen Herrn, den ich schon einmal irgendwo gesehen haben mußte. Auch ich schien ihm bekannt vorzukommen, denn er schielte immer so sonderbar fragend, ja, fast ängstlich zu mir herüber. Er fleg aus, und ich fleg aus und ging ahnungslos hinter ihm her. Er wandte sich ein paarmal nach mir um und blieb dann, wie wenn er einen plötzlichen Entschluß gefaßt hätte, stehen. Soeben wollte ich hobeltsvoll an ihm vorbeiziehen, als er vor mir die Hände faltete und flehentlich bat: „Nicht schlagen, liebes Fräulein, nur nicht schlagen. Sie sollen alles haben, was ich heute gefunden habe.“ Mit diesen Worten zog er eine abgegriffene Geldbörse aus der Tasche, öffnete sie und entnahm ihr eine längst außer Kurs gesezte Goldmünze, die er mir überreichte. „Es war wirklich nichts anderes darinnen, liebes Fräulein“, beteuerte er. Mit offenem Mund schaute ich bald auf die Münze in seiner Hand, bald auf den kleinen Herrn und begann dann schrecklich zu lachen.

(Wird fortgesetzt!)

*) Siehe „M. D.“ Nr. 100, 101, 102.



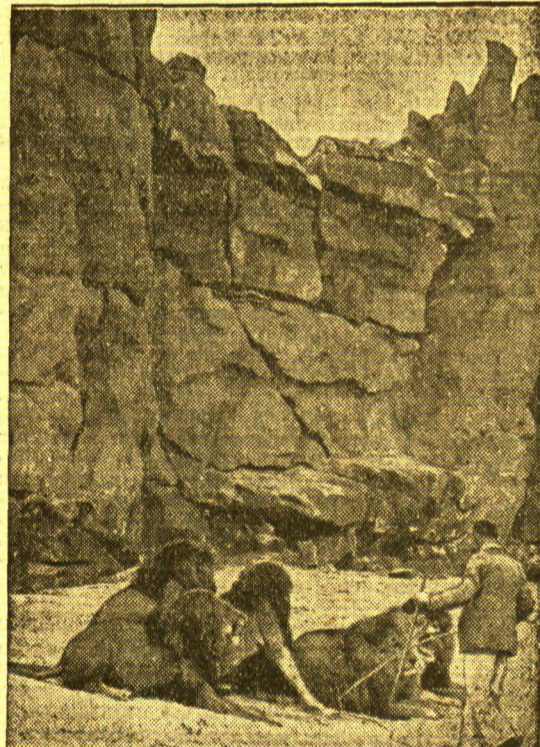
Probe für die Parade der „Innsoldaten“

Während der Krönungsfestlichkeiten in London wird die Militärschule in Dover eine Parade der Innsoldaten vorführen. Hier zeigt das Bild die jungen Militärschüler bei der Probe

Links: Die Eroberung von Eibar durch die nationalspanischen Truppen
Einen einzigen Trümmerhaufen haben die Roten nach ihrer Flucht zurückgelassen

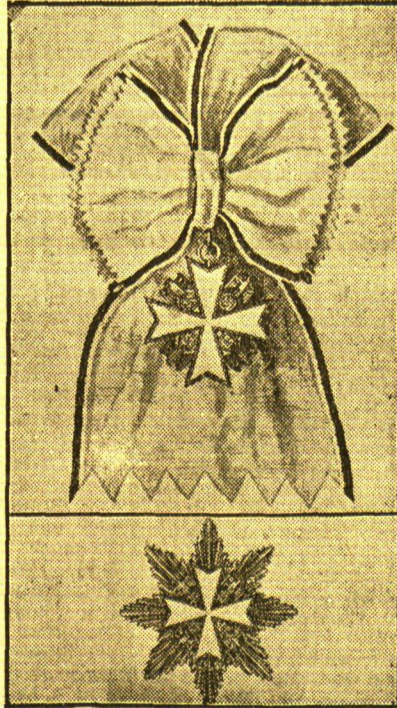
Rechts: Eine Meisterleistung der Dressur

wird von dem berühmten deutschen Dompteur Raben im Berliner Zoologischen Garten gezeigt. Sechs prächtige Verberidwen folgen ihm aufs Wort. Ein herrliches Schauspiel vor der prächtigen Kulisse des neuen Löwentreibgeheges



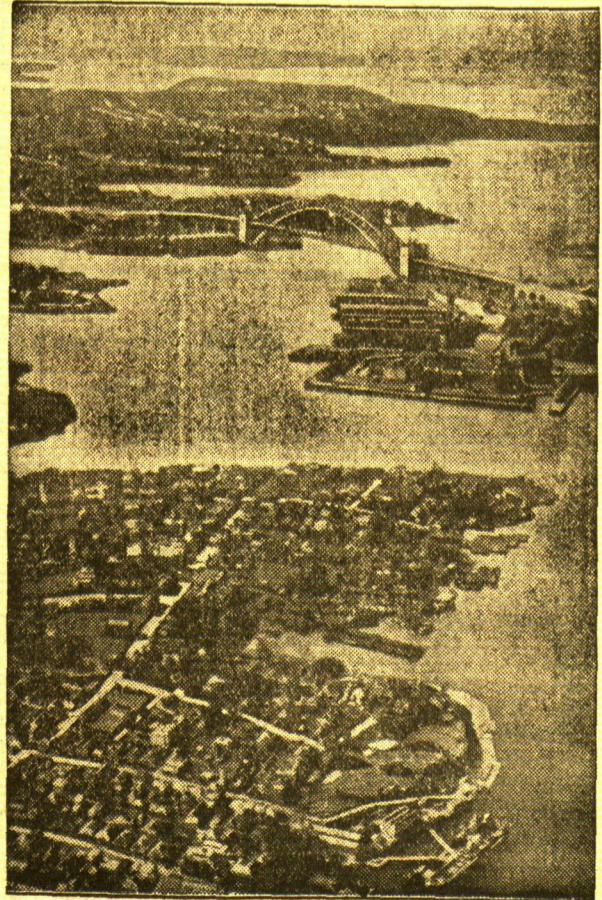
Hilfer eröffnete die große Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“

Die große Ausstellung des Dritten Reiches eröffnet, die den Titel „Gebt mir vier Jahre Zeit“ trägt, um ich jene Worte mit denen der deutsche Führer bei der Machübernahme ein Regierungsprogramm verkündete. Die Schau gibt einen umfassenden Überblick über die gewaltigen Leistungen, die das nationalsozialistische Deutschland in den vergangenen vier Jahren vollbracht hat. Man sieht Adolf Hitler, begleitet von Reichskriegsminister General Eismann und von Blomberg, bei der Besichtigung der Ausstellung vor einem Modell des königlichen Palastes von München, der nach den Plänen Adolf Hitlers eine neue Gestalt gefunden hat



Rechts: Sydney aus der Vogelschau

Ein interessanter Überblick über eine d. bedeutendste Städte Australiens, Sydney. Man erkennt deutlich den inelar igen Charakter der Stadt, die für die Hafenanlagen besonders geeignet ist



Hitler stiftet einen „Verdienstorden vom Deutschen Adler“

zum 1. Mai 1937 hat der deutsche Führer und Reichskanzler zur Ehrung ausländischer Staatsangehöriger, die sich um das Deutsche Reich verdient gemacht haben, einen „Verdienstorden vom Deutschen Adler“ gestiftet. Der Orden, der in fünf Gruppen eingeteilt ist, wird auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen vom Führer und Reichskanzler verliehen. — Das „Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler“ und darunter der Stern zum Großkreuz.



Liga „Freya-V. f. R.“ gegen J. C. M. 2:2 (0:2)

Im Verlaufe der Frühjahrsrunde standen sich am Sonntag nachmittag, um 2 1/2 Uhr, die beiden Liga-Mannschaften von „Freya-V. f. R.“ und Sport-Club-Memel zum ersten Punktspiel dieses Jahres gegenüber. Die Erwartungen, die wir in der Vorwoche ausgesprochen, erfüllte der SCM. leider nur in der ersten Halbzeit. In der zweiten Halbzeit zeigten sich in der Mannschaft offensichtliche Schwächen, die sogar dazu führten, daß die Mannschaft die 2:0-Führung abgeben und einen Gleichstand von 2:2 hinnehmen mußte. Wenn wir berücksichtigen, daß in diesem Spiel die „Freya-V. f. R.“ kurz vor Schluß der ersten Halbzeit nur noch mit 9 Mann spielte, so ist das Endresultat für den SCM. noch als schmeichelhaft zu betrachten. „Freya-V. f. R.“ zeigte in der ganzen zweiten Halbzeit ein viel besseres, flottes und auch kampfbereiteres Spiel. Die beiden Mannschaften standen sich in folgender Aufstellung gegenüber:

Freya-V. f. R.: Pannars; Dombrowski, Berties; Melkes, Gawehn, Sperling; Kahlmeyer, Jagstschies, Eglien, Mantwill und Maletka.

SCM.: Kumschlies; Schepklauski, Bogies; Birskiwits, Jelpser, Reimer; Viechöfer, Jäger, Kammer, Jakschies und Niemann.

Der erste Strafstoß für den SCM., aus dem Mittelfeld getreten, kommt hoch vor das „Freya“-Tor und landet in dem Becken von Pannars. Auf der Gegenseite wird eine blitzschnelle Kombination des „Freya“-Innensturms im SCM.-Strafraum im letzten Augenblick durch Abwehrstellung unterbunden. Wieder kommt ein Strafstoß für den SCM., geht aber links am Posten vorbei. Ein von rechts aufgegebener „Freya“-Angriff endet im entscheidenden Augenblick mit einem Schuß weit über das Tor. Recht wechselvolle Angriffe von beiden Seiten machen das Spiel besonders spannend. Immer wieder sind es die beiden Angriffsreihen, die mehr als einmal die Dedungsmannschaften Ueberrassungen bereiten. Ein von Pannars abgeschlagener Ball wird im Mittelfeld von Jelpser sehr gut wieder zurück in den „Freya“-Strafraum geköpft. Kammer stoppt den Ball, kann dann noch den rechten Verteidiger sehr geschickt umpielern, um dann mit einem unhaltbaren Schuß den ersten Führungstreffer für den SCM. zu erzielen. In zwei weiteren Anläufen im Tor durch entschlossenes Ein- und Auswechseln einen Endserfolg für den Gegner verhindern. Jetzt legt sich wieder der „Freya“-Sturm kräftiger durch, eine flache Flanke von links kommt gut vor das gegnerische Tor, aber leider kann Kahlmeyer den Schuß nicht kräftig genug anbringen, so daß Kumschlies den Ball abwehren kann. Jetzt verläßt der Linksaußen des SCM. durch schnelle Durchbrüche zum Ziel zu kommen, aber immer verliert er den Ball im letzten Augenblick, den die Verteidigung von „Freya-V. f. R.“ mühelos abschlagen kann. In dieser Zeit erhält Kahlmeyer, und kurz darauf auch Gawehn, beide von „Freya-V. f. R.“ einen Platzverweis. Hierzu ist zu bemerken, daß eine solche scharfe Maßnahme gerade in einem Ligaspiel besonders schwer wiegt. In einem solchen Spiel dürfte es einfach nicht dazu kommen, daß eine solche Maßregelung getroffen werden muß. Es ist zu hoffen, daß bei zukünftigen Spielen die „Freya“-Mannschaft keinen Anlaß zu der Wiederholung einer solchen Maßnahme geben wird. „Freya-V. f. R.“ spielt nun mit neun Mann weiter und hat naturgemäß Mühe, die dauernden Angriffe des SCM. abzuwehren. Ein von rechts eingeleiteter Angriff erbringt eine flache Flanke von Niemann vor das „Freya“-Tor. Jäger schießt den Ball gegen den Posten, aber Viechöfer kann den Ball noch gerade erreichen und der Nachschuß geht in kurzer Entfernung ins Tor. Mit 2:0 für den SCM. geht es in die zweite Halbzeit. Ueberraschenderweise ändert sich jetzt das Spiel. „Freya-V. f. R.“ zeigt ein bedeutend besseres Spiel. Während der SCM. ganz im Gegensatz zur ersten Halbzeit wenig Zusammenhang in seinen Aktionen erkennen läßt, die Hintermannschaft von SCM. kann dem „Freya“-Sturm auf die Dauer nicht die nötige Abwehrkraft entgegenstellen. Mantwill kann durch scharfen Schuß den 2:1-Stand für SCM. „Freya“ erreichen und nach zehn Minuten erfolgt bereits der Ausgleich. Eglien ist sehr gut bis in den gegnerischen Strafraum durchgekommen, sein Nebenmann Jakschies steht frei und kann den Ball in die Maschen schießen. Der sehr schwache SCM. versucht noch einmal sein Glück im Angriff, wird aber von der „Freya“-Hintermannschaft wirkungsvoller gestoppt. Das Spiel endet somit mit 2:2 unentschieden. Zie.

„Vorwärts“ schlägt Bismarck 2:0

Am Sonntag nachmittag fand in Heydekrug das Bezirksspiel zwischen SC „Vorwärts“ und Sportverein Bismarck statt. Bereits in der ersten Halbzeit ging „Vorwärts“ mit 1:0 in Führung. Auch die zweite Halbzeit brachte den Heydekrugern ein weiteres Tor, während Bismarck leer ausging. Mit 2:0 (1:0) hat SC „Vorwärts“ seine beiden ersten Punkte in der Unterbezirksrunde bereinaeholt. W.

Fußball in Nidden

Am Sonntag weilten zwei Preiler Fußballmannschaften in Nidden, um zwei Spiele gegen die Niddener Mannschaften auszutragen. Das Spiel der ersten Mannschaften beider Vereine konnte Nidden mit 4:0 überlegen für sich entscheiden. Das Spiel der zweiten Mannschaften mußte leider in der zweiten Halbzeit bei einem Stande von 3:0 vom Schiedsrichter wegen unportlichen Verhaltens der Zuschauer abgebrochen werden. kg.

Eröffnung des Sommerturnens beim M. J. V. Memel

Am letzten Sonntag führte der M. J. V. Memel seine Turnerinnen und Turner mit einem gemein-

samen Waldlauf in die diesjährige Sommerturnzeit ein. Schon lange vor dem festgesetzten Start war das Memeler Stadion von den M. J. V. ern belebt. Als um 9 Uhr der Pfiff zum Beginn des Laufes ertönte, standen bald vier Gruppen, Frauen, Mädchen, Knaben und Turner, in der stattlichen Zahl von über einhundert Läufern fertig zum Start. Nach vier verschiedenen Richtungen ging's hinein in den schönen, frühlingsfrischen Stadtwald, um nach einer Viertelstunde, ebenso geschlossen wie beim Ablauf, vor dem Tore des Stadions zu erscheinen. Eine Ehrenrunde auf der Nebenbahn und ein Marsch unter Absingen eines

Die Wassersportler freuten sich . . .

Anpaddeln, Anrudern bei richtigem Maienwetter

Man kann es den Paddlern nicht verdenken, daß sie sich mächtig gefreut haben, als der erste Maienmonat so strahlend und schön anbrach, wie es sich für einen rechten Maienmonat gehört. Ein ganzer langer Winter hatte sie von dem geliebten Wasser ferngehalten, und nun, eine halbe Stunde vor dem Augenblick, in dem der Befehl „Boote zu Wasser!“ kommen sollte, war alles in erwartungsvoller Unruhe. Boote wurden am Bollwerk in Reih' und Glied ausgerichtet, noch einmal fuhr der nasse Schwamm über das Deck, daß es in der Sonne aufglänzte. Dann war alles zum Anpaddeln fertig.

„Kapitän“ Gorny, wie die Paddel-Sportler ihren Vorstehenden nennen, sammelte die natürlich in weißem Zeug erschienenen Paddler um sich. Er wies auf das Winterfest des Vereins hin, das unter der Ueberschrift „Wir fahren der Sonne entgegen“ gefeiert worden war. Nun sollte es wirklich der Sonne entgegengehen, einem schönen Sommer mit recht vielen Ausfahrten. Und alle stimmten begeistert in das „Paddler Heil!“ auf den Verein, den Sport und die Kameradschaft ein. Aus den Mittelbänken wurde dem Vorstehenden für die umsichtige Lenkung des „Vereinschiffes“ gedankt. Inzwischen waren die Vereinsflotte und das grün-weiß-rote Tuch am Flaggenmast und am Bootshaus in die Höhe gestiegen. Nach einem frischen Paddlerlied gingen die Boote zu Wasser.

In Zweier-Kiellinie gingen die Boote aus dem Festungsgraben hinaus in die Dange, voran die Einer, in der Mitte der Kanadier, den fünf Mädels, die siegreiche Kanadier-Mannschaft des Vorjahres, besetzt hatten. Und dahinter die lange Reihe der Boote. Zwischen den Brücken, auf denen sich die sonntäglichen Spaziergänger drängten, klang es plötzlich aus dem Kanadier auf, und die Melodie ging schnell durch die lange Bootreihe, bis die ganze Paddlerflotte in den Rehrreim einfiel: „Wir fahren der Sonne entgegen . . .“

Bis zur Eisenbahnbrücke ging die Fahrt. Hier mündeten die Boote und glitten auf das weite Daff hinaus. In einfacher Kiellinie, in der die Boote fast das ganze Daff überspannten, fuhr die „Bootschlang“ bis Sandkrug. Nach ein kurzes Ende in Dwarlinie, und dann wurde die Kielfahrt zum Bootshaus angetreten.

Verschiedenen Paddlern hatte diese „Kostprobe“ der kommenden Sommerfreuden zu gut gefallen, so daß sie mit ihren Booten gleich auf dem Wasser blieben, um noch eine kleine Ausfahrt zu unternehmen. Am Nachmittag fanden sich aber alle Mitglieder wieder einträchtig im Klublokal zu einem gemütlichen Beisammeln zusammen, das den so verheißungsvoll begonnenen Anpaddel-Sonntag so für alle befriedigend beendete. Hak.

Gute Beteiligung beim Memeler Radfahrer-Club

Das Ausfahren nach Förkerei

Der Memeler Radfahrer-Club eröffnete sein Fahrjahr am letzten Sonntag mit dem traditionellen Ausfahren, das sich einer sehr guten Beteiligung erfreute, wollte doch jedes Mitglied dabei sein, wenn es galt, zum ersten Mal in diesem Jahr mit dem Verein hinauszu fahren, um so die Zusammengehörigkeit zwischen den Mitgliedern zu fördern und zu pflegen.

Um 9 Uhr setzte sich „fahrplanmäßig“ der Zug der Radler vom Schützenhaus, dem Ausgangspunkt, nach dem Wald zu in Bewegung. Der herrliche Vormittag tat sein Bestes, um den Radlern die Fahrt durch den Wald, die sich schon ein Genuss ist, so angenehm wie möglich zu machen. Im Kurhaus Förkerei wartete schon die festlich gedeckte Kaffeetafel. Die Hauskapelle spielte muntere Weisen auf. Für zehnjährige Mitglieberschaft wurden darauf die Damen Senel und Baed und die Herren Suhlert, Marxus und Volk ausgezeichnet. Leider waren zwei andere Mitglieder, die ebenfalls beforiert werden sollten, nicht erschienen.

Bei Tanz und Unterhaltung fanden sich die Mitglieder nach der Kaffeetafel zusammen, und als jemand vorschlug, den Strand anzusehen, wurde begeistert eingestimmt. Nach diesem kleinen Ausflug sahen die Vereinsmitglieder noch manche Stunde bei Tanz und fröhlichem Gesang von Radlerliedern im Kurhaus beisammen, wobei der Abschied von zum Militärdienst einberufenen Mitgliedern natürlich gefeiert wurde. Um 3 Uhr wurde die Rückfahrt nach Memel angetreten, so daß für die MRC'er der Sonntag in bester Stimmung endete.

Der R. S. M. fuhr nach Buddelkehmen

Der Rad-Sport-Memel hatte seine Mitglieder zum Sonntag um 2 Uhr zur ersten Ausfahrt nach

Turnerliedes beendeten den Lauf. Nach einem Hinweis, sich in Zukunft ebenso fleißig auf dem Rasen zu betätigen wie bisher in der Halle, wurden die Turner zu den nachfolgenden Spielen entlassen. Handballspiele der Männer, Frauen und Knaben und Faustballspiele der Frauen und Männer beendeten den frohen Sonntag vormittag. Kn.

Handballspiele des Turnvereins mußten abgesetzt werden. Trotz der angelegten und angekündigten Handballspiele der Heydekruger Turner gegen die Spielvereinigung Memel und des Sportvereins gegen die Frauen des M. J. V.-Heydekrug sind die Spiele im letzten Augenblick abgesetzt worden. Schuld an dieser Abgabe war die leidige „Platzfrage“. Aus noch nicht ganz geklärten Gründen konnten die Plätze für die Handballspiele nicht frei bekommen werden. Kn.

Fünfzehn Boote des „Neptun“ . . .

Bei dem herrlichen Frühlingwetter am letzten Sonntag war es kein Wunder, daß die Bootshallen des Memeler Ruder-Vereins „Neptun“ zum Anrudern „ausverkauft“ waren. Es war eine stattliche Flotte von 1 Achter, 4 Riemer-Bootern, 2 Doppel-Dierern, 2 Renn-Dierern, 5 Zweiern und 1 Einer, insgesamt 15 Boote, die sich kurz nach 2 Uhr nachmittags in ausgerichteteter Kiellinie dangeaufwärts in Bewegung setzten, verfolgt von den Blicken zahlreicher Zuschauer und Photoamateure, die sich an den Ufern und auf den Brücken an dem hübschen Anblick der schlanken Boote erfreuten. Nach einem Kilometer wurde gewendet und zurück ging die Fahrt auf das Daff, auf welchem zunächst eine große Schleife in Form einer geschlossenen Acht ausgefahren wurde. Zum Schluß formierten sich die Boote zu einer breiten Dwarlinie, die sich dann an der Dangeeinbuchtung auflöste. In Kiellinie ging es zurück zum Bootshaus, wo bereits eine Kaffeetafel auf die fröhliche Schar der Ruderer und Ruderinnen wartete. Während der gemeinsamen Kaffeetafel begrüßte der 1. Vorsitzende, Seidler, nach Absingen des Vereinsliedes die zahlreichen Teilnehmer und die erschienenen Gäste. Er betonte in seiner Ansprache, daß er in dem prachtvollen Wetter des Anrudertages ein gutes Omen sehe, und er hoffe, daß Memels Ruderern ein weiterer, sonniger Verlauf der diesjährigen Ruder-Saison besichert sein möge. „Und Abends wird getanzt . . .“, so hieß es dann im weiteren Verlauf der Veranstaltung und dieser Parole wurde dann auch bei den Klängen einer flotten Tanzkapelle eifrig Folge geleistet. Schließlich wurden noch die zum Vereinsdienst einberufenen Rekruten bedacht, von denen ein jeder, außer den entsprechenden Wünschen für die Militärdienstzeit, einen Brustbeutel nebst Wegzehrung erhielt. Die Porten des Bootshaus, dessen Innenräume sich übrigens in einem neuen und schmunzigen Gewande zeigten, schlossen sich gegen Mitternacht nach dem in jeder Beziehung harmonisch verlaufenen Anrudern.

Anrudern in Heydekrug

Der Heydekruger Ruderverein veranstaltete am letzten Sonntag das diesjährige Anrudern auf der See. Nachmittags um 2 Uhr starteten vier Boote, darunter zwei Männer-Dierer, ein Männer-Skuller sowie ein Frauen-Skuller den Fluß hinab und fuhren bis Seeje, worauf feierlich gemacht wurde. Nach der Rückkehr nahmen die Ruderer zusammen mit den passiven Mitgliedern des Vereins und ihren Familien den Kaffee im Bootshaus ein und beschloßen den schönen Sonntag bei gemütlicher Unterhaltung.

Buddelkehmen aufgerufen. An der Theaterklausen fanden sich nicht nur die mit Fahrrädern versehenen Mitglieder ein, sondern auch die, die keine Fahrräder hatten. Für sie hatte der Vorstand besonders georgt, indem er ihnen Wagen zur Verfügung gestellt hatte, die sie bis Buddelkehmen brachten. In Buddelkehmen waren die Räume des Gasthauses Hilfert, dessen Inhaber ebenfalls Vereinsmitglied ist, in den Farben des Vereins festlich ausgeschmückt. Während der Kaffeetafel begrüßte der Vorsitzende, Kaufmann Knopf, die Mitglieder und richtete an sie der Bedeutung des Anfahrts-tages entsprechende Worte.

Im Mittelpunkt des gemütlichen Teils stand das Preisgeleit, das mit einem Volksempfänger als Hauptgewinn natürlich sehr zur Teilnahme lockte. Groß war der Jubel, als den kostbaren Gewinn ein Mitbegründer des Vereins nach Hause nehmen konnte. Doch nicht nur beim Regeln veranlagte man sich, auch dem Tanze wurde eifrig gebuhigt. Die alten Sport- und Vereinslieder erklangen im Chor, und nur ungern schied man um 1/2 Uhr abends von der gastlichen Stätte. Ein „All Heil“ erklang dem Gastgeber als letzter Gruß, und in rascher Fahrt strebte der RSM. wieder Memel zu.

Amtlicher Teil

der Rassenportvereinsliga des Memelgebiets
Geschäftsstelle: G. Gwidies, Memel, Jägerstr. 20
Das Mitglied des Sportvereins Cullmen, Fritz Scherfus, ist laut Vorstandsbefehl wegen sportlicher Disziplinlosigkeit aus der Rassenportvereinsliga des Memelgebiets ausgeschlossen. Dieser Ausschluss bedeutet gleichzeitige Ausschluss aus dem Verein, in dem der Betreffende a. H. seines Ausschlusses Mitglied ist; er darf von keinem anderen Verein ohne vorherige Genehmigung des Vorstandes der Rassenportvereinsliga aufgenommen werden. Gleichzeitig wird Scherfus seines Amtes als Kassierer des Unterbezirks Vogegen entbunden. Die Vereine werden gebeten, davon Kenntnis zu nehmen.
Gustav Gwidies Festus

Spieleröffnung bei der Tennis-Vereinigung Memel-Sandkrug

Nachdem die Memeler Rasensportler bereits seit einiger Zeit im Fußball, Faustball und Handball wieder tätig sind, und auch die Ruderer, Paddler und Radfahrer am letzten Sonntag den Sportbetrieb wieder aufgenommen haben, hat auch die Tennis-Vereinigung Memel-Sandkrug die Spielzeit 1937 auf ihrer Platzanlage am Kurhaus Sandkrug eröffnet. Bereits am Sonnabend nachmittag und auch während des ganzen Sonntags herrschte auf den vier Plätzen der Tennisvereinigung reger Betrieb. Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte eine Reihe von Uebungsstunden im Einzel und Doppel ausgetragen werden. Wenn mit Rücksicht auf die lange Ruhezeit die „alte Form“ von den Spielern noch nicht ganz erreicht werden konnte, so kam doch manches interessante, hart umkämpfte Treffen zustande und sicher wird es nicht mehr lange dauern, und die Bälle werden wieder so „sitzen“ wie früher.

Die Tennis-Vereinigung kann erfreulicherweise eine ganze Anzahl von neuen Mitgliedern in ihren Reihen begrüßen. Wie in jedem Sommer, so wird auch in diesem Jahre für die Ausbildung der Junioren ganz besonders gesorgt werden. Die Aktiven der Tennis-Vereinigung werden nach einem Spielplan, der ab 15. Mai gültig wird, den Junioren Trainingsstunden geben. Dieses Training war in den früheren Jahren sehr gut besucht und bei gewissenhafter Wahrnehmung dieser Uebungsstunden konnten auch gute Fortschritte erzielt werden. Es wäre nur zu begrüßen, wenn von dieser Gelegenheit, im Rahmen der Tennis-Vereinigung unter sachgemäßer Leitung den „weißen Sport“ zu erlernen, recht zahlreich Gebrauch gemacht wird.

Fußball-Länderkampf Deutschland-Schweiz 1:0

In Zürich fand am letzten Sonntag vor 85 000 Zuschauern — eine Zahl, die für die Schweiz einen Rekord darstellt — der 20. Länder-Fußballkampf Deutschland-Schweiz statt, den Deutschland mit 1:0 gewann. Das einzige Tor des Spieles fiel in der 20. Minute der zweiten Halbzeit durch den linken Läufer Risinger.

In Rotterdam fand am letzten Sonntag ein Fußball-Länderkampf Holland gegen Belgien statt. Nachdem Belgien in seinen letzten Länderspielen von der Schweiz und von Deutschland geschlagen worden war, wurde es jetzt auch von Holland besiegt und zwar mit 1:0.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

DFB-Rhein schlug im Gruppenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft „Fortuna“-Düsseldorf mit 2:0 (1:0).

HANDEL UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 4. Mai:
Mäßige südöstliche Winde, heiter, trocken, Tagestemperaturen auf 20 bis 25 Grad ansteigend.
Für Mittwoch: Fortbestand des schönen, warmen Frühlingwitters.

Temperaturen in Memel am 3. Mai

Sech.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Geebung	Sichtweite in See
Memel . . .	1022,1	SO. 1	heiter	+ 14,8	0	15
Udler-Grund (Hilfweil. von Bornholm) . . .	1019,7	O. 2	heiter	+ 7,0	1	8
Kalining . . .	1020,0	W. 2	„	+ 13,0	0	1/4
Karlshad . . .	1021,5	SO. 1	„	+ 9,0	0	1/10
Riga . . .	1022,4	NO. 2	„	+ 13,0	0	1/4
Vibau . . .	1023,4	SO. 1	„	+ 9,0	0	8
Saparamba . . .	1013,3	NO. 3	„	+ 11,0	0	30
Wisby . . .	1019,9	still	„	+ 12,0	0	1/10

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seebdampfer, MS = Motorschiff, Motorlegler, S = Segler, TD = Tankdampfer, K = Kapitän

Eingang:	
1. 5.:	331 SD Stella, R. Olson, Liverpool, Stückgut, Ed. Kraule
	332 SD Marieholm, R. Jbedt, Stockholm, Stückgut, Maage
	333 SD Kretzinga, R. Leonardien, Hull, Stückgut, V. E. B.
	334 MS Twee Gebroeder, R. Damhof, Rönigsberg, leer, Schwedensky
	335 MS Genius, R. Striow, Königsberg, leer, Schwedensky
	336 SD Cerveal, R. Lorens, Vogenssee, leer, Gabelis
2. 6.:	337 SD Haque, R. Sinclair, Leith, Kohlen, Rob. Menhofer
	338 SD Vera, R. Dahl, Gdteborg, Stückgut, Mem. Schiff-Kontor
	339 MS Angela, R. Bertsch, Immingham, Stückgut, V. E. B.
	340 SD Eicu, R. Melberg, Gdgelund, leer, V. E. B.

Ausgang:

1. 5.:	333 SD Königslau, R. Burmeister, Hull, Holz, Mem. Schiff-Kontor
	334 SD Gimla, R. Nielsen, Kristiansand, leer, Schwedensky
	335 MS Jemma, Moog, Zaandam, Holz, R. Menhofer
	336 SD Marieholm, R. Jbedt, Kalmar, Stückgut, Maage

Begleitend: 0,33 m. — Wind: S. 1. — Strom aus. — Luftdruck: 7,00 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptgeschäftler und verantwortlich für Politik, Handel und Postillon Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Houll, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hinds, sämtlich in Memel.

Sonntag, den 2. Mai, abends 6 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem, mit Geduld getragenen Leiden unsere herzengute unvergessliche Tochter, über alles geliebte Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Betty Edelmann

im Alter von 30 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Die untröstbaren Eltern und Geschwister

Memel, den 3. Mai 1937

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Baltikaller Weg 10, aus statt.

Freunde und Bekannte, die der Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.



Sonntag abend entriss uns der unerbittliche Tod unsere liebe Sangeschwester

Betty Edelmann

Wir verlieren in ihr eines unserer eifrigsten Mitglieder, das durch seinen Eifer und seine Treue allen Sängern und Sängerinnen des Chors ein Vorbild war. Wir werden ihrer immer in Liebe gedenken. Psalm 23, Vers 4

Der Kirchenchor der St. Johanniskirche

Heute vormittag verschied nach langem, mit Geduld getragenen Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der Lehrer i. R.

Friedrich Schwarz

im fast vollendeten 62. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Schwarzort, den 3. Mai 1937.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben. (4565)

Am 30. April entschlief nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Voss

im Alter von 84 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 4. Mai 1937, nachmittags 3 Uhr, von der Städt. Friedhofshalle aus statt. (4522)

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Lokies für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie dem Lehrerkollegium der Schule I Schmelz, Lehrerinnen-Verein, Klassenkameraden, Schülern und allen Freunden und Bekannten für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. (4537)

Familie W. Wilken

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, für die vielen Kranz- u. Blumenspenden sagen wir allen, besonders der Fleischerinnung und der Fleischer-Gesellenbrüderschaft sowie auch Herrn Pfarrer Ribbat für die tröstenden Worte unseren herzlichsten Dank. (4558)

Otto Brekow und Schwestern

Warnung

Ich warne hiermit einen jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da sie mich böswillig verlassen hat und ich für keine Zahlungen aufkomme.

Erich Lamsargis

Für die durch Brand unglücklich um ihre liebe Habe gekommenen armen Eheleute Simelt in Wabbein sind bei uns ferner eingegangen: R. R. 5, Ungen. 5, Ungenannt 2 Lit. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen

Verlag Memeler Dampfboot

Uhren

und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei

Carl Bräse Uhrmachermeister u. Goldarbeiter Neue Straße 8

30-40 Ltr. Vollmilch hat abzugeben. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Verkäufe

Stuben-Babypwagen

in einem neuen Stores 170 cm breit, Handarbeit, zu verkaufen Plantagenstraße 7 gegenüber d. Jugendherberge

Rinderuhrbad

zu verkaufen. Altenberg Bahnhofstraße 10

Neue Fenster und Türen

günstig zu verkaufen Janitschen Selbststraße 3

Fenster u. Türen

liefert billig F. Wieck Tischlermeister Schwandenstraße 16

Rinderuhrbänke

runde Ausziehtische und versch. andere Möbel kaufen Sie am best. u. billigsten Möbel-Magazin Frd.-Wilh.-Str. 41 Eingang Baderstr.

1 Nähmaschine

(Singer) 2 Nachmittage zu verkaufen Polangenstr. 40

Bettgestell

und Waschtisch zu verkaufen. Val. chrfl. Mitbewohnerin gesucht. Tilsiter Str. 11

Guterhaltenen Kinderwagen

verkauft H. Laurus Barbierstr. 4/5

Gebrauchte Mercedes-Schreibmaschine

wohl überzählig, zu verkaufen. E. Appelhagen A.-B. Schmels

Eleg. Kinderwagen

(Opel) Herren-Fahrrad preiswert zu verk. Töpferstraße 20 im Laden

Kaufgesuche

Kindersportwagen für ca. 14 Tage zu leihen gesucht Vibauer Str. 10-11

Sportwagen

zu kaufen gesucht. Zuschrit. mit Preis unter 3948 an die Abfertigungsst. d. Bl.

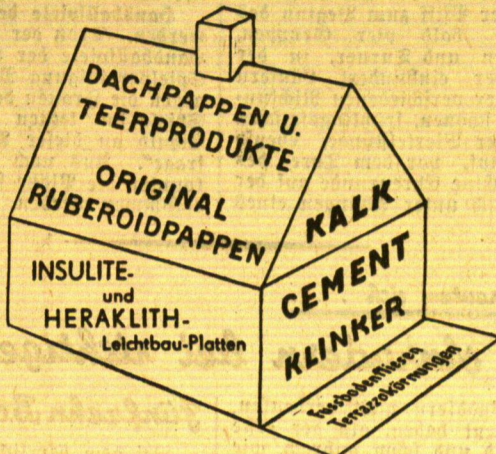
Mitglieder-Verammlung

Mittwoch, d. 5. Mai, abends 8 Uhr, im Schützenhaus

Moderne Grabdenkmäler



Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen / Lager in Granit / Marmor Kunststein Grabeinfassungen Terrazzofußböden Terrazzotreppenstufen M. Rodermann, Bildhauer Polangenstr. 22 (Hof) Tel. 3871 Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalkunst



sowie sämtl. anderen Baumaterialien z. B.: Kacheln, Chamottesteine, Tonröhren, Fensterglas, Farben, Firnis, Oele

Baustoffhandel Freidberg & Co.

Telefon 2811 Werftstraße 1



ist ein selten gebrauchter Buchstabe. Noch seltener aber sind die Gewerbetreibenden und Kaufleute, die noch nicht die große Werbekraft der Zeitungsanzeige erkannt haben.

Stellen-Angebote

Erfahrene Buchhalter (in)

mit Korrespondenz u. beiden Landesprachen, vertraut, von hiesiger Holzfirma gesucht. Zuschrit. u. 3944 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Glasergelassen

stellt sofort ein E. Ange Vibauer Straße 20

Jüngerer Bädergehilfe

kann sich melden. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Tücht. Schlosser

in mittl. Jahren, perf. in Dreiarbeit, wird von sof. gesucht. In Frage kommende mögen sich meld. bei Glückauf Steinstraße 4

Junger, kräftiger Laufbursche

kann sich melden Reiffschlägerstr. 2 Bäckerei

Kräftiger Arbeitsbursche

gesucht. M. Döring Jungferstr. 7

Eine Familie

zur Bewirtschaftung eines 80-Morgen-Grundstückes ges. Zu melden. A. Gerhardt Memel, Beltstr. 37

Jüngeres Mädchen

von sofort gesucht. Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl.

Tüchtige Verkäuferin

deutsch und fläulisch sprech., von sofort zur Ausschilfe gesucht. Gertrud Mantwill

Suche für Kolonialwarengeschäft

p. sof. ein tüchtiges Lehrling gesucht. Zuschrit. u. 3937 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Zuverlässige Stütze

die kochen kann, mit nur guten Zeugnissen wird gesucht. Zu erfragen an d. Schalt. dieses Blattes.

Tüchtiges Mädchen

für d. Wäsche (elektr. Waschmaschine vorhanden.) und jüngeres Stubenmädchen vom 15. Mai gesucht

Schönenhaus

Sauberes, zuverläss. Mädchen mit Kochkenntnissen per sofort gesucht. Fr. Wilh.-Str. 26 2 Treppen

Besseres, ehrliches Hausmädchen

mit etwas Kochk. u. guten Zeugnissen zum 15. Mai gesucht. Kaplan Roggardenstr. 7

Jüngeres tüchtiges Mädchen

von sofort gesucht. Präfr.-Smet. VII. 45

Mädchen

mit gut. Kochkenntnissen für Restauration gesucht. Dabeibit kann sich ein junges kinderliebendes Mädchen mit etwas Kochkenntnissen, nicht unter 17 Jahren, melden. Präfr.-Smetonas Allee 49 Restauration

Möbl. Zimmer

von sof. zu vermiet. Thomaststr. 3/5

Frdl. möbl. Zimmer

sep. Eingang, zu vermieten. Aschhof 1

Kolonialwaren-Laden

mit Einrichtung zu vermieten. Hotel zur Ostbahn

Kolonialwaren-Laden

mit Einricht. in gut. Lage ab 1. Juni abzugeben. Zuschrit. u. 3943 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche

Bess. Fräulein

sucht Stelle im frauenlos. Haushalt, mit Kindern angenehm. Zuschrit. u. 3935 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Ehrliches, sauberes Mädchen

mit Kochkenntn. sucht ab 1. 6. Stellung im christlichen Haushalt. Zuschrit. u. 3933 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

2-Zimmer-Wohn.

im Neubau gegen Mietsvorbehalt ab 15. 5. 37 zu vermiet. Zuschrit. u. 3934 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Sep. möbl. Zimmer

von sof. zu vermiet. Laurat Fischerstraße 8

Ein gr. leeres Zimmer

zu Vereinszwecken oder ähnl. von sofort zu vermieten bei Diekhäuser Paradiesstr.

Capitol Montag z. J. Male

Kinder unten 50 Cent Der deutschspr. Grossfilm Zum Tanzen geboren Tonwoche

Memelländischer Frauen-Verein

Memel Stadt Montag, den 10. Mai, 17 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathhauses

ordentliche Jahresversammlung

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl des Vorstandes. Maria Heygster, Vorsitzende

Calais, Rouen und Bordeaux

„Caudebec“ ladefertig ca. 8. Mai a. c. Güteranmeldungen erbitten: Fredrik Johannesen & Co. A. B. Telefon 41-38

Weißer Kachelofen

steht sofort zum Abbruch C. F. Schwerdter

Großer, trockener Speicher

von sof. zu vermiet. Zu erfragen bei Scher Grabenstraße 5

Guteingeführte Wäscherei

ist abzugeben. Zuschrit. unt. 3939 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Mietsgesuche

1 1/2-2-Zimm.-Wohn. von 19. Ehepaar gef. Zuschriten u. 3941 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Leeres Zimmer

zu mieten gesucht, Begend. Zumpflas. Zuschrit. u. 3945 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

von zwei jung. Leut. gesucht. Zuschrit. u. 3942 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer

od. sep. Schlafstelle, Betten vorhanden. Zuschrit. unt. 3940 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Sep. möbl. Zimmer

vom 15. 5. von zwei jungen Leuten gef. Zuschrit. u. 3938 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Tüchtiger, jüngerer Fabrikaußseher

beider Landesprachen mächtig, flotter, sicherer Rechner, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Nr. 3947 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Klempner und Installateure

stellen ein (4539) Leupacher & Engel Memel, Börsenstraße 10-11

Nestlées größeres Detailgeschäft sucht eine jüngere Buchhalterin

Zuschriten unt. 3949 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Apollo Montag 5 und 8 1/2 Uhr

Das Frauenparadies J. Petrovich, H. Raky, Slezak, Alexander Richter / Beiprogramm

Kammer - Voran-zelge

Harry Piel mit seinem Schäferhund Greif

Sein bester Freund

Regie: Harry Piel Musik: Fritz Wenzels Harry Piel und sein bester Freund der Polizeihund Greif, sind die Helden dieses atemberaubenden Films. Wir jagen mit ihnen von Spannung zu Spannung. Das ist ein Film! Da lebt jede Szene, und jeder Augenblick wird zum Ereignis.

Befonders billige Pfingstpreise! Garbardin-Mäntel

für Herren und Damen Lit 110.- 85.- 65.- E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Meiner geehrten Rundschau zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich meinen Markthallenstand

ab heute nach Mittelgangs Nr. 110 verlegt habe. Kurt Telg Fleischermeister, Tel. 3116

Der billige Pfingst-Verkauf

bei mir hat begonnen. Sie kaufen bei mir sämtl. Manufakturwaren, Damen- und Herrenartikel, zu spottbilligen Preisen Ch. Frack Friedrich - Wilhelm - Straße 29/30

Billiger Federnausverkauf

findet in unserer Fabrik statt. Gänsefedern 3. Sorte je kg 0.25 Lit Putenfedern je kg 1.50 Lit

Akt.-Ges. „Maistas“ Lietuvos Eksportas

Klaipėda II

Für Mäntel u. Anzüge

auf alle Fälle ist C. Wabulat & Co. die richtige Quelle Marktstr. 2, gegenüber der Emissionsbank

4-5-Zimmerwohnung

im Zentrum, mit Bad, per sofort zu mieten gefucht. Zuschriten unter 3936 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4503)

Großer Laden

mit zwei Schaufenstern u. kleine Wohnung im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Zuschriten unter 3946 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes (4542)

Gar manche Verlegenheit

im täglichen Leben, manche Sorge manches Grübeln beseitigt mit einem Schläge eine

Kleine Anzeige

im Memeler Dampfboot

Sie schafft Rat in zahllosen Fällen und oftmals in geradezu überraschender Fälle.

Auch für Sie... der Total-Ausverkauf bei m. Elbaum Nachf. Inh.: Paul Cohn Gr. Wasserstraße 30